

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Rpf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Rpf.
Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Rpf., im Total-Anzeiger zweispaltig 15 Rpf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Rpf.

N^o 50.

Salle, Dienstag den 29. Februar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, d. 26. Februar. Die gestern von der „Schlesischen Volkszeitung“ (nicht wie irrthümlich gemeldet „Schlesischen Zeitung“) gebrachte Nachricht von der angeblichen Etablierung eines neuen Knaben-seminars, wird heute von der „Schlesischen Zeitung“ aus sicherster Quelle als unbegründet bezeichnet.

Sameln, den 26. Februar. Nach dem nunmehr festgestellten offiziellen Resultat der im 9. hannoverschen Wahlkreise (Sameln-Springe-Schwaggen) stattgehabten Reichstagsersatzwahl an Stelle des verstorbenen Abg. Brande erhielt der Kandidat der partikularistischen Partei, Ober-appellrath a. D. v. Benthe 7793, Kronanwalt Fromme 6329 von 14,122 abgegebenen Stimmen. Der Erstere ist somit gewählt.

München, den 26. Februar. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde durch den Stichtenscheid des Vorsitzenden Freitag der Antrag der Regierung, betreffend die Bewilligung einer Eheuerungszulage von 210 Mark für jeden pragmatisch angestellten Staatsbeamten, abgelehnt. Dagegen wurde der Umrechnung des Gehaltguldens in 180 Pf. und der dadurch bedingten Erhöhung des Gehalts um 5 pCt. der pragmatische Charakter verliehen.

Wien, d. 26. Februar. Wie von verschiedenen Seiten verlässlich berichtet wird, waren Artikel, welche Verletzungen der Ehrerbietung für lebende Mitglieder und Ahnen des Kaiserhauses enthielten, die Veranlassung daß der „Gartenlaube“ der Postdebit in Oesterreich entzogen wurde. Die Ausdehnung dieser Verfügung auf die Länder der ungarischen Krone ist bevorzuehend.

Jassy, d. 25. Februar. Gestern hat der erste Eisenbahnzug auf der Strecke Ungbeni-Kischenew die Pruthbrücke passirt.

Saag, den 26. Februar. Nach einem hier eingegangenen Telegramm aus Achin vom 21. d. haben die holländischen Truppen den Distrikt Moeim von Neuem angegriffen. Der Radja Pehir hat keine Unterwerfung angeboten. Der Gesundheitszustand der holländischen Truppen ist sehr befriedigend.

Paris, d. 25. Februar. Ein Delegirter des Comites der französischen Gläubiger der Pforte begiebt sich im Laufe der nächsten Woche gleichfalls nach Konstantinopel.

Sendaye, d. 25. Februar. König Alfons, welcher in Tolosa eingetroffen war, ist von dort mit 30,000 Mann und 40 Kanonen nach Asaluva aufgebrochen.

Madrid, d. 26. Februar. Wie der General Martinez Campos hierber gemeldet hat, haben sich 9 Bataillone Karlisten in Pampelona behufs Niederlegung der Waffen gestellt. Nach weiteren der Regierung zugegangenen Nachrichten haben sich auch in Tolosa zahlreiche Karlisten behufs Unterwerfung eingefunden. Außerdem haben mehrere noch unter Waffen stehende karlistische Bataillone sich geweigert, den Kampf fortzusetzen.

Madrid, d. 26. Februar. Nach einer Depesche des Generals Loma haben die Karlisten, die vor ihm die Waffen streckten, ausgeflagt, daß Don Carlos in Olave die letzten 18 ihm geliebten Bataillone selbst zur Niederlegung der Waffen aufgefordert habe.

London, d. 26. Februar. Das Oberhaus nahm in seiner gestrigen Sitzung den von Lord Cairns eingebrachten Gesetzesentwurf, wonach das Haus der Lords als höchstes Appellgericht bestehen bleiben, das Appellationsverfahren vor demselben aber verbessert werden soll, in zweiter Lesung an.

Nagusa, d. 26. Februar. (D. 3.) Heute Nachts wurden hier drei Erdstöße verspürt, welche eine Dauer von sechs Secunden hatten. In den Orten Monastir, Metkovic und Zagnina sind diese Erdstöße ebenfalls bemerkbar gewesen.

New-York, d. 25. Februar. Ein großes Meeting der Handelskammer von New-York hat sich dahin ausgesprochen, daß die Wiederaufnahme der Baarzahlungen die unerläßliche Vorbedingung für die Hebung des Börsen- und Handelsgeschäftes sei.

New-York, d. 26. Februar. Gestern brach an Bord des zum Abgang bereiten Hamburger Dampfers „Herder“ Feuer aus, dasselbe wurde aber bald wieder gelöscht. Die Passagiere und die Kontanten sind wieder gelandet worden, die Ladung ist nur wenig beschädigt.

New-York, d. 26. Februar. Der Dampfer „England“ der National-Dampfschiffs-Compagnie (E. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Schwaffer.

Magdeburg, den 26. Februar, Nachmitt. (Tel.) Die durch das Wasser in Schönebeck verursachte Noth ist außerordentlich groß. Von 700 Wohnhäusern standen 600 unter Wasser, viele Wohnungen waren bis zum Dach vom Wasser umfluthet, so daß die Bewohner durch die Dachfenster das nackte Leben retten mußten. 30 Häuser sind alsbald zusammengestürzt, viele andere total verwüstet und dem Einsturze nahe. Die Obdachlosen sind in den Schulen, in der Kirche und im Rathhause untergebracht. Aus Magdeburg sind 50 Mann Pioniere mit Pontons zur Hilfe angelangt, ebenso sind von dort und aus der Nachbarschaft Liebesgaben zur Linderung der Noth eingetroffen. Die Regierung und Privatvereine thun, was nur möglich, zur Hilfeleistung. Die Ueberschwemmung läßt jetzt allmählich nach, aber der angerichtete Schaden ist noch gar nicht zu übersehen.

(Ein Comite, dessen Schriftführer Prediger Treplin in Schönebeck ist, erläßt einen Hilferuf und ist auch die Expedition dieser Zeitung gene bereit, Geldbeiträge für die Ueberschwemmten Schönebecks anzunehmen.)

Posen, den 27. Februar, Nachmittags. (Tel.) Das Wasser der Warthe ist noch immer im stetigen Steigen begriffen und steht gegenwärtig 17 Fuß 2 Zoll hoch. Die Ueberschwemmung in der Stadt gewinnt an Ausdehnung; die Brücke ist nunmehr auch für Fußgänger gesperrt. Ein Theil des Eises ist indessen während des heutigen Vormittags abgegangen und die Gefahr, wenn auch noch immer sehr groß, dadurch etwas gemindert.

Wien, d. 26. Februar, Abends. (Tel.) Seit gestern ist das Wasser beträchtlich gefallen, so daß eine Gefahr für Wien kaum noch vorhanden ist.

Pesth, d. 26. Februar, früh. (Tel.) Der Eisstoß steht fest bei Ercsin die Gefahr in Alt-Dfen ist noch immer im Steigen.

Pesth, d. 26. Februar, Abends. (Tel.) Der Wasserstand betrug während des Tages 23 bis 24 Schuh, jedoch hat die Gefahr insofern abgenommen, als von der oberen Donau her wenig Eis mehr zu erwarten ist. Der Wasserabfluß ist schwächer, weil der Eisstoß unterhalb Pesth theilweise feststeht. Auch sind die unteren Donaugengenben noch in großer Gefahr. Dfen und Altosen sind stark mitgenommen. In Dfen und Pesth sind gegen 5000 Personen ihrer Wohnungen beraubt.

Pesth, 26. Februar, Abends 9 Uhr. (Tel.) Das Wasser der Donau ist im Fallen, dasselbe beträgt noch 23 Fuß 2 Zoll; der Eisstoß in Pecs ist abgegangen. Die Stadt Pesth ist jetzt ziemlich außer Gefahr, die Lage der Umgegend ist aber noch bedenklich.

Abends 10 1/2 Uhr. Die Neupesther Straße bietet am Meisten ein Bild der Verwüstung. Die Holzvorräthe und Bretterwaaren aus den dortigen Sägewerken liegen überall aufgeschwemmt. Bis jetzt ist in bezug keine Fabrik eingestürzt, auch die Friedenthal'sche Spiritus-Raffine-

rie ist ganz intakt. Die bezügliche frühere Meldung ist unrichtig, auch der Verlust von Menschenleben hat sich nicht bewahrheitet.

Deutschland.

Berlin, d. 27. Februar. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Kaiserlich russischen Geheimen Rath, Professor Dr. von Brandt zu St. Petersburg, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern, dem Kreisgerichts-Sekretär H. eise in Halle a/S. bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Kanzlei-Rath, sowie dem Königlich bayerischen Kammerherrn Freiherrn von Künsberg-Fronberg zu Schwarzenfeld in der Oberpfalz die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Der Baumeister Sommer ist als Lokal-Baubeamter der Militärverwaltung in Erfurt angestellt worden.

NLC. Die Gruppe betreffend die Allgemeine Finanzverwaltung beschäftigte sich heute mit der Frage des kurhessischen Hausſchages, dessen Ueberkürsse zum ersten Male auf dem Etat erscheinen, und mit dem Vertrage, den die Krone Preußen 1873 mit dem Landgrafen Friedrich von Hessen abgeschlossen hat, und nach welchem derselbe unter Verzicht auf seine Successionsrechte für sich und seine Nachkommen eine Rente von etwas über 200,000 Thlr. bezieht. Sowohl gegen diesen Vertrag wie auch gegen die vertragsmäßige Auslieferung des Silberschages an den Landgrafen Friedrich von Hessen haben die Agnaten Widerspruch erhoben und den Rechtsweg beschritten. In Bezug auf die letztere Frage liegt eine Petition des Rechtsanwalts der Agnaten vor. Man hatte in der Gruppe Anfangs die Absicht, diese Position der Budgetcommission zu überweisen; nach näherer Erwägung hat man aber davon Abstand genommen, da sämtliche Commissarien in Ueber-einstimmung mit den Vertretern der Regierung der Ansicht waren, daß das Dictaturgesetz von 1867 die Krone Preußen unzweifelhaft berechtigt habe, den Vertrag mit dem Landgrafen Friedrich von Hessen zu schließen. Damit ist aber die Frage, auf die es zur Zeit allein ankommt, erledigt. Die Agnaten ihrerseits sind dadurch jedoch selbstverständlich nicht behindert, im Rechtswege ihre Ansprüche zu verfolgen.

NLC. Von Seiten der freiconservativen Partei steht eine Interpellation wegen Beseitigung der Patronate bevor. Der Tendenz derselben werden wohl alle Parteien sich anschließen, da es für die fernere Entwicklung der kirchlichen Gemeinden Voraussetzung ist, daß dieselben von der Vormundschaft des Patronats befreit und in der Verwaltung ihrer Angelegenheiten, Wahl der Pfarrer u. s. w., selbstständig gestellt werden.

Die Regierung beabsichtigt mit der Freigabe der Advocatur, welche voraussichtlich zu gleicher Zeit mit Einführung der neuen Justiz-gesetze erfolgen wird, nicht auch sofort die Trennung der Advocatur von dem Notariat zu verbinden, sondern im Gegenheil mit dieser Maßregel sehr allmählich vorzugehen. Man befürchtet, daß mit Freigabe der Av-

vocatur ein allzu großer Andrang nach den großen Städten und ein Mangel an Advokaten in den kleineren Provinzialstädten stattfinden wird.

Die Göttinger philosophische Facultät hat auf die Anfrage des Cultus-Ministers erklärt, daß sie auf die bei ihr bisher statutarisch zulässige Doctorpromotion ohne mündliche Prüfung verzichte. Auf preussischen Universitäten besteht sonach die in letzter Zeit so viel besprochene Promotion in absentia überhaupt nicht mehr.

Ueber die zwischen den Verwaltungen der Magdeburg-Halberstädter und Magdeburg-Leipziger Eisenbahn vereinbarte Abänderung der Fusion berichtet der „Berl. Act.“ Folgendes: Magdeburg-Leipzig wird aufgelöst, der Staat übernimmt Nordhausen-Nirei, Halle-Kassel und den Neubau Sangerhausen-Sandersleben. Der Rest des Magdeburg-Leipziger Netzes geht an Magdeburg-Halberstadt über. Die Magdeburg-Leipziger Obligationen werden aus Staatszahlung getilgt. Magdeburg-Halberstadt tauscht die Magdeburg-Leipziger Actien Lit. B. gegen 4 1/2 procentige Obligationen um, für welche die Magdeburg-Leipziger Linie an erster Stelle haftet. Eben so tauscht Magdeburg-Halberstadt die alten Leipziger Actien gegen je 900 Mark vierprocentiger Papiere um.

Von den von den deutschen Ausstellern für die Weltausstellung in Philadelphia bestimmten Gegenständen ist bereits ein Theil auf dem Wege nach Nordamerika, und zwar von den Kunst-sachen ungefähr drei Viertel und von den übrigen Kunst-gegenständen etwa ein Sechstel. Der Rest soll gegen die Mitte des Monats März auf einem der regelmäßig nach America abgehenden Lloyd-Dampfer in Bremen und auf einem Hamburger Schiff in Hamburg verladen werden. Die Angabe, daß ein nordamerikanisches Kriegsschiff bestimmt sei, die deutschen Ausstellungsgegenstände nach Philadelphia überzuführen, befragt sich nicht. — Die Gesamtzahl der Künstler, welche aus Deutschland die Ausstellung besichtigen werden, beträgt nur 154.

Aus dem Landtage.

Berlin, d. 26. Februar. Die erste Berathung des Gesekentwurfs, betr. die evangelische Kirchenverfassung in den acht älteren Provinzen der Monarchie, bildete den einzigen Gegenstand der heutigen Tagesordnung. Die Erörterung reich besetzt. Es haben sich 30 Redner ergen, sowohl die für die Vorlage zum Wort gemeldet. Zuerst erhalt dasselbe der Abg. Dr. Lehmann, der zunächst auf seine anderweitig bekannte Stellung in der Generalversammlung eingeht und erwähnt, wie er wegen des Wahlganges bei der Stellungnahme die Generalversammlungs-angelegenheit habe. Eine andere Stellung habe der Landtag dieser Frage gegen-über, hier seien nur äußerlich die Grenzen zu ziehen, wo sich die staatlichen und kirchlichen Gebiete schieden; hier käme es nur darauf an, daß die Gesamtver-tretung der evangelischen Kirche zu ihrem Rechte gelange. Nach dieser Richtung bemängelt er dann einzelne Artikel (namentlich den Artikel 12 betreffs des Be-stimmungsrechts). Im Uebrigen hält er es für wohl angezeit und berechtigt, daß unser Abgeordneter jetzt wie früher die Initiative hier ergreifen habe. — Abg. Graf Bethusy-Huc konstatirt nach ihm, daß die Befürchtungen, welche er

Historische Novelle von Ludwig Salomon.

(Schluß.)

Umsonst versuchte Nostiz dem schwer Leidenden durch verschiedene Arzneien Linderung zu schaffen, der Abend senkte sich herab, die Nacht kam und die Qualen nahmen eher zu als ab. Nostiz ward irre an seinen medicinischen Kenntnissen, er ließ einen Arzt rufen, aber auch der war ratlos. Man müsse erst sehen, welche Krankheit sich entwickeln werde, meinte er und ging, mit dem Versprechen, am Morgen wiederzukommen.

Langsam verging die bange Nacht, immer heftiger wurden die Schmerzen des Kranken; immer unerträglicher wurde die sinnverwirrende Angst. Auch der neue Tag brachte keine Linderung, das Bewußtsein trübte sich und Fieberphantasien stellten sich ein.

Nostiz wich nicht vom Bett des Freundes, tief bekümmert blickte er unermüdet in das Antlitz des Heuern, beobachtete er wiederholt den Wutlauf, denn die Ueberzeugung hatte er bereits gewonnen: die Aufregung allein konnte einen solchen Zustand nicht hervorgerufen haben. Da plötzlich zuckte er zusammen — o, entsetzlicher Gedanke! — sollte sich an Fleming dasselbe Schicksal vollziehen, das den Herzog Bernhard vor Jahresfrist ereilt hatte, sollten jene unbekanntem verdorbenen Hände —

D, er konnte nicht weiter denken; hastig, als wollte er ihn gewaltsam aus den Armen des Todes reißen, ergrieff er die Hände des Kranken. Dar-über erwachte dieser aus seinen Fieberträumen und schaute ihn wehmüthig an.

„Es will Abend werden, Nostiz“ sagte er mit matter Stimme, „und ich hatte gedacht, es wäre noch nicht Mittag vorüber. Ich hatte gemeint, ich stüge noch immer der Sonne entgegen, und ich hatte gehofft, daß deutsche Volk werde mich einst unter seine besten Dichter zählen — Der Schleier sinkt herab, ehe die Fittige des Genius sich entfalten konnten, der Vorbe- verweilt, ehe er mir das Haupt schmückte; ich sage „Gute Nacht“, bevor noch der Tag zu Rüste geht.“

Tief erschüttert drückte Nostiz dem Kranken die Hand; er wollte ihm entgegen, aber die Stimme versagte ihm, die Thränen rannen ihm über die Wangen. — Ohne Hoffnung zu bringen, verging der Montag; auch am folgenden Tage besserte sich der Zustand, trotz verschiedener Versuche des hinzugezogenen Arztes, nicht. Als der Abend sich abermals herabneigte, trat eine Magd in's Zimmer und bat Nostiz, auf einige Minuten in das Stüb- chen des Wirthes hinzuzukommen. Er kam der Aufforderung sofort nach; wie er aber die Thür des Stübchens öffnete, prallte er erschrocken zurück: Loof und Gertrud treten ihm entgegen. Aber es waren keine Gespenster, die er vor sich sah, er spürte die warme Hand des wackern Freundes; sogleich wurde ihm auch Aufklärung.

„Eure Abreise,“ berichtete Loof, „ließ in uns eine unklare Bangigkeit zurück, die plötzlich auf's höchste gesteigert wurde, als uns Fuhrleute, die Hausgeräthe von mir nach Westfalen gebracht hatten, erzählten, sie seien in der Gegend von Münster einem in der Richtung nach Dsnabradt zu eilig dahinjagenden Gefährt begegnet, in welchem ein Weib gesessen habe, das die Signora gewesen sein müsse. Ich zog schnell weitere Erkundigungen ein und erfuhr denn auch auf das Bestimmteste, daß die Italienerin nicht nach Amsterdam, sondern über Utrecht und Arnheim nach Deutschland gefahren war. Eine beklemmende Besorgniß kam über mich; von noch weit größerer Angst ward meine Tochter befallen. Die schlimmsten Befürchtungen folgerten sie, gräßliche Bilder liefen ihr Tag und Nacht keine Ruhe, auf den Knien bat sie mich, mit ihr nachzureisen, um Fleming vor Unthätigkeit zu bewahren.“

„Und doch wird Alles zu spät sein,“ versetzte Nostiz.

Gertrud erbleichte und wandte zur Seite, aber sie hielt sich am Arme des Vaters aufrecht. Nostiz erzählte nun kurz, daß die Signora bereits eine Begegnung mit Fleming gesucht und gefunden habe, schilderte den Zustand, in dem sie den kaum Gesehnen wieder versetzte, und bat zuletzt, man möge den Kranken erst am anderen Morgen besuchen, er wolle ihn mittlerweile auf das Wiedersehen vorbereiten. Loof entsprach natürlich diesem Wunsche. Es wurde Nostiz sehr schwer, dem Freunde nach und nach die Mittheilung von der Ankunft Loofs und Gertruds zu machen; um so mehr war er über-rascht, als der Kranke schließlich die Nachricht völlig ruhig hinnahm. Als dann am anderen Morgen der wackere Freund mit seiner Tochter eintrat, ging ein Lächeln über Flemings bleiches Gesicht.

„Ich wußte, daß ich Euch noch einmal sehen würde,“ sagte er leise, hierauf streckte er Gertrud die Hand entgegen: „Wie eine holde Blume schmückst Du noch die letzten Stunden meines Lebens.“ Weinend sank das Mädchen am Bette nieder. „D, Fleming!“ hauchte sie, „o, nimm mich mit!“ Die Gegenwart Loofs und Gertruds schien einen balsamischen Frieden über den Kranken zu breiten, ein sanfter Schummer kam über ihn, schon gab man sich wieder Hoffnungen hin, als ihn gegen Abend die Phantasien abermals zu beängstigen begannen, verworrene Sätze stieß er aus, Angst und Schrecken peinigten ihn. Die ganze Nacht saßen daher die Freunde am Bette, auch Gertrud hatte nicht bewegen werden können, eine kurze Ruhe zu halten.

Da plötzlich, als eben der Morgen zu grauen begann, klopfte es leise an die Thür. Der Wirth meldete, ein Loofse sei unten und bringe geheime Nachricht. Schnell sprang Nostiz auf, unwillkürlich ergriff er seine Reise-pistole, die auf dem Koffer lag, und eilte die Treppen hinab. Der Loofse berichtete, daß soeben ein Weib, wie es ihm Nostiz beschrieb, an den Hafen gekommen sei, um sich nach einem Schiffe überlegen zu lassen, das mit dem Anbruch des Tages die Anker lichten werde.

„Vorwärts, vorwärts!“ schrie nun Nostiz, „daß sie uns diesmal nicht ent-schlüpft!“ Er stürzte hinaus auf die dunkle Straße, dem Hafen zu. Die

früher für das Zustandekommen dieser Organisation gehabt habe, wenigstens für jetzt befreit sein. Andererseits habe der Staat nicht das Recht, die evangelische Kirche zu beschneiden, aus Besorgnis, daß dieselbe ihre Freiheit mißbrauchen werde. Jede Freiheit wäre der Gefahr des Mißbrauchs ausgesetzt.

Nachdem das Gesetz einmal eingebracht sei, würde es ein großer Fehler sein, dasselbe abzulehnen; das könne nur läbend und vernichtend auf den kirchlichen Sinn überhaupt wirken. Aus der Annahme dieses Gesetzes gehe auch hervor, daß die Gesetzgebung die katholische und evangelische Kirche mit gleichem Maße messe. Sie greife in die inneren Angelegenheiten beider Kirchen eben nicht ein. Ueber das, was die Kirche in ihren eigenen inneren Angelegenheiten beschließen, habe er wohl in seiner Gemeinde, nicht hier mitzusprechen. Abg. Dr. Birchow tritt mit dem Gefühl in die Debatte, daß es große Schwierigkeiten haben werde, sei dieser Frage den wünschenswerth objectiven Standpunkt zu wahren. Seine Partei stehe auch heute noch auf dem Standpunkte, daß die Zeit der General-synode — wenn sie überhaupt auch kommen sollte — wenigstens jetzt nicht da sei. Das Haus habe allerdings früher die Mittel für die General-synode bewilligt; indes könne dasselbe ja jetzt ohne Zweifel noch seine frühere Auffassung reformiren. Man hätte doch noch mindestens einige Jahre mit dieser Organisation warten sollen, bis diese kirchlichen Dinge sich mehr ins Volk eingelebt hätten! Die gegenwärtige Generation der Prediger sei durch ihre Vorbildung nicht darnach geeignet, daß auf diesem Material sich die Grundlage für eine geistliche Zukunft aufbauen lasse. Das Haus stehe auch trotz seiner früheren Bewilligung völlig ungebunden da, weil es sich damit zu nichts Weiterem verpflichtet habe. — Daß hier nicht amendirt werden dürfe, sei irrig. Ausgeschlossen wäre die Amendmentur bei inneren kirchlichen Angelegenheiten. Habe doch auch die Regierung selbst an den Beschlüssen der Synode verschiedene Veränderungen vorgenommen. Seine Partei werde sich übrigens nicht rein negativ verhalten, sondern wirkliche Verbesserungsanträge gern unterstützen. Die Bedenken, die seine Partei habe, befänden im Wesentlichen in zwei Punkten. Einmal sei es die Synode überhaupt. Ihr solle die Regelung der kirchlichen Lehrfreiheit zufallen; was in der Synode darüber geklärt, lasse er erwarten, daß man dies als „Beschränkung“ derselben auffasse. Die kommende General-synode werde auch noch mehr verlangen, als die erste. Die Einheit der Kirche mache die Kirche zwar frei, aber nicht die Glieder derselben. Einheit der Landeskirche schließe die Freiheit des Glaubens aus. Wenn Graf Bethusy-Huc meine, daß durch Nichtannahme dieses Gesetzes die Moral leide, so behaupte er, daß die moderne Moral der Kirche überhaupt entwaschen sei! Die anderen 6 Punkte des § 7 der General-synodalordnung seien aber nicht minder bedenklich wie der erste, die Lehrfreiheit. — Der Wunsch, der genährt werde, sei zunächst der Kultusminister. Hier hätte er die Bestimmung des Art. 12 klarer gewünscht. Der Redner kommt dann wieder, wie neulich, auf die Stellung des summus episcopus, die in der Verfassung nicht vorhanden sei. Die faktische Leitung des landesherrlichen Kirchenregiments sei allerdings stehen geblieben, damit wäre aber nur ein Provisorium gegeben. Von Seiten der Landesvertretung sei nie anerkannt, daß dieses landesherrliche Kirchenregiment auch zu Recht fortbestehe.

Danach nahm der Kultusminister Dr. Fall das Wort. Der Abg. Birchow vertrete den Standpunkt, welcher dem der Staatsregierung am meisten entgegengegesetzt sei; die Ausführungen, die er (der Minister) neulich bei Gelegenheit der Interpellation gegeben, seien in und außer dem Hause nicht ohne Beifall geblieben. Die Behauptung, daß durch die Verfassung das landesherrliche Kirchenregiment befreit sei, habe der Abg. Birchow schon öfter aufgestellt, aber nie bewiesen. Wenn derselbe zur Vertheidigung seiner Sache ferner die Parallele mit dem Militärkabinet und dem Ruffisismus hineingebracht habe, so beweise das nur die Schwäche derselben. Indes sei es wichtiger, dem Abgeordneten zu erwidern wegen der prinzipiellen Bedenken, die derselbe ausgesprochen. Er wolle eben gar keine Synode. — Der Minister schildert dann die Zustände, in welche die Kirche ohne eine solche Einigung gerathen würde und kommt auf die Rede des Abgeord-

neten Birchow in einem Drausenburger Bezirksverein. Im Uebrigen hält er die Stimme Birchow's für eine ziemlich vereinzelte, die nur in dieser Stadt Berlin ihre Anhänger habe. Ein Berliner Bezirksverein sei auch schon seiner Zusammensetzung nach gar nicht geeignet, über kirchliche Angelegenheiten zu entscheiden. Die Staatsregierung habe reichlich ihre Pflicht gethan, daß alle Richtungen in der General-synode vertreten gewesen seien. Ueber das hinaus dürfte sie nicht gehen. Die Ansicht der Minorität durch ein Staatsgesetz zur Geltung zu bringen, sei unmaßlich. Was den Tadel gegen den Wahlmodus betreffe, so werde kein Wahlgesetz im Stande sein, der Minorität zu ihrem vollen Rechte zu verhelfen. Was das Besondere betrefte, so sei es sehr schwer, sich darüber jetzt schon detaillirt auszusprechen. Das Staatsministerium selbst habe sich gefragt, ob nicht ein besserer Modus zu finden sei, aber den gewählten nur für möglich erachtet. Ueber die Fassung des Art. 12 könne ja abgewartet werden. Am meisten seien die Bestimmungen des § 7 der General-synodalordnung angegriffen; indes habe der Abgeordnete selbst sich hier erst Gefahren kontruirirt, um dann gegen sie zu kämpfen. So lange eine Kirche da sei, müsse auch eine Norm da sein für ihren Glauben (Bravo!). Die jetzt bestehenden Verhältnisse seien, wie ein noch in Aller Erinnerung lebender Fall beweise, gewiß nicht erfreulich. Die zukünftigen Synoden würden naturgemäß einen freieren Standpunkt als die erste einnehmen und nicht der Fall eintreten, wie der Abg. Birchow annehme, daß auf die „Laube“ die „Gele“ folgen werden. — Neben allen Spezialpunkten, worauf der Minister bisher eingegangen, erörtert er, daß es der Staatsregierung auch ein volitives Bedürfnis sei, diese Gesetzgebung mit dem Landtage zu vereinbaren. Die evangelische Kirche habe aus der Staatsgesetzgebung verschiedene Schwierigkeiten erfahren, um so größer sei die Pflicht, ihr ihr Recht zu gewähren. Wenn würde wohl die Verwerfung dieses Gesetzes zu Gute kommen? Der liberalen Partei nicht, sondern nur den Feinden jeder Vermittlung und Versöhnung. Die „Kreuzzeitung“ warte sie ja mit Freuden, daß das Gesetz in Folge komme! Er habe die sehr schwere Arbeit nur allein übernehmen können in der Ueberzeugung, daß es die höchste Zeit sei, der evangelischen Kirche zu ihrer Verfassung zu verhelfen. Die Kirchenverfassung, die zu Stande gekommen, sei die liberale in ganz Deutschland. Der Minister weist auf die Konsequenzen hin, welche die Nichtgenehmigung dieses Gesetzes seitens des Landtages herbeiführe. Er persönlich werde nicht nachlassen in seinen Bestrebungen; er habe das Vertrauen, daß das Resultat der Ermüdung zur Annahme führen werde. Auf den Minister folgt der Abg. Miquel, welcher den Entwurf in ausführlicher Weise verteidigt. Er hebt alle seine Vorzüge hervor, u. a., daß die General-synode die Befugnisse ihrer Kompetenz ausgeschlossen habe. Nach Schluß seiner Rede nahm das Haus einen Vertagungsantrag an. — Nächste Sitzung Montag 12 Uhr. Fortsetzung der heutigen Verhandlung. Schluß der Sitzung 3¹/₂ Uhr.

Kater-Thesen.

Unter diesem Titel sind von einem Heidelberger Weltweisen die nachfolgenden 72 Thesen „zur Erheiterung und Belehrung“ herausgegeben worden. Dieselben werden sowohl durch tiefgründige sachwissenschaftliche Gelehrsamkeit als durch den unerschöpflich sprudelnden Quell ihrer carnevalistischen Laune den beabsichtigten doppelten Zweck vollständig erreichen und lauten wie folgt: 1. Bei der Entwicklung der Kater sind die Kagen ganz unbetheiligt. 2. Man theilt die Katerin in natürliche und tropische. Die tropischen kommen mehr im Norden vor. 3. Der Bierkater ist den zahmen, der Bowlenkater den reisenden Thieren zuzurechnen. 4. Betrunkenheit ist immer die Mutter des Katers; der Kater manchmal der Kater der Betrunkenheit, mitbin sein eigener Großvater. 5. Man soll das Bier nicht vor dem Kater loben. 6. Ein Räthsel ist die besondere Vorliebe des Katers für schlechte Getränke. 7. In spezifisch leichten Flüssigkeiten erfaßt der Kater, daher der Nutzen der getrunkenen Wässer. 8. Der moralische Kater ist die vermehrte und verbesserte Auflage des physischen. 9. Der Kater haßt nichts mehr als ein überheiztes Collegenzimmer. 10. Kater auf Kathedern sind nicht selten, aber immer ehrwürdig. 11. Die Geistesabwesenheit beruht häufig auf Kateranwesenheit. 12. Wenn sich der Kater am wohlsten fühlt, ist es dem Besizer oft hundsmiserabel. 13. Kater! Welch eine Welt von Jammer schließen deine fünf Buchstaben in sich ein! 14. Was sind die Drachen der Vorzeit gegen den jüngsten Kater?! 15. Der Kater bringt oft eine ganze Familie in Verzwiefelung, während der Besizer sich ruhig auf andere Dhr legt und schläft. 16. Italienische Keller frucht der Kater instinctmäßig auf. 17. Die belegte Zunge ist die Hoftrauer des Mundes um den verlorengegangenen Durst. 18. Manchmal streiten sich Kater und Trunkenheit um die Herrschaft, wobei der Mensch eine sehr klägliche Rolle spielt. 19. Der Kater kommt in den besten Familien vor und, wo er nicht vorkommt, kommt er nach. 20. Vater und Kater — reimt sich nicht schlecht zusammen. 21. Manche bringen in die Ehe nichts mit als einen Kater. 22. Man kann eine sehr oberflächliche Bildung und doch einen gründlichen Kater haben. 23. Besser sagte man wohl: der Kater hat mich, als: ich habe den Kater. 24. Wenn der Kater auch noch so allgemein wird — für den Einzelnen behält er doch immer seinen Werth. 25. Die Kateraufregung wird durch dazutretendes Zahnweh nicht vermindert. 26. Der Student bildet den eisernen Bestand des Katers. Der Kater den eisernen Bestand des Studenten. 27. Erotische Kater kommen bei einiger Sorgfalt auch in unserem Klima fort. 28. Der Kater des Privatdocenten läuft ins publicum. 29. Wenn der Lehrer an seinem Schüler einen Kater bemerkt, so freut er sich — daß er ihn nicht hat. 30. Lieber 10 Kater behandeln als einen haben. 31. Der Kater ist nur eine Frage der Zeit. 32. Zwischen dem 1. und 2. Kater vergehen oft Jahre, während der 5. und 6. verhältnismäßig rasch auf den 3. und 4. folgt. 33. Mancher hat nur einen Kater, aber sein Leben lang. 34. Kater sind tollfrei. 35. Wenn man auch noch so zurückgezogen lebt, den Kater sieht man doch zuweilen bei sich. 36. Das zarteste Kerlchen kann einen handfesten Kater haben. 37. Ist der Kater in uns, so sind wir außer uns. 38. Eine Gesellschaft kann gemischt sein, und doch aus lauter Katern bestehen. 39. Das Verzeihen des sauren Häring's gehört zu denjenigen Amtshandlungen, bei denen die Anwesenheit eines Actuars gesetzlich nicht vorgeschrieben ist. 40. Der Kater läuft dem Menschen auf die höchsten Berge nach. 41. Auf den Bergen wohnt die Freiheit, sich nach Herzenslust auszusprechen zu können. 42. Beim Katerfrühstück wird der Kater nicht immer mitverzehrt. 43. Hunde und Kater vertragen sich ganz gut, wie man tagtäglich an den (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

ersten Strahlen schossen durch das Morgentoth, als er dort anlangte. Mehrere Schiffer standen auf den Uferquadern, er drängte sie zur Seite, — da stieß ein Kahn vom Lande und in diesem stand — tauchte ihn auch nicht sein siedendes Blut, sah er auch recht — hoch aufgerichtet die bleiche Signora. Aber das Fahrzeug war schon zu weit, er konnte nicht mehr hinüberpringen, schnell riß er die Pistole aus seinem Gürtel, ein Schuß krachte durch den stillen Morgen, ein markerschütternder Schrei gellte durch die Luft, die Signora wankte und stürzte über den Rand des Rahns in die Fluth.

Noszig schauderte zusammen, er warf die Pistole weg und eilte an den bestürzten Schiffern vorbei nach dem Gasthause „Zur neuen Welt“ zurück. Die aufgehende Sonne vergoldete die Giebel der Häuser, von allen Thürmen begannen die Glocken zu läuten, um den Festtag zu begrüßen.

Athemlos und zitternd vor Aufregung trat er wieder in das Krankenzimmer. Hier hatte man den Schuß sehr deutlich gehört, auch Fleming hatte ihn vernommen, er war erschrocken aufgefahren, hatte sich dann aber wieder still zurückgelegt. Noszig vermochte kein Wort zu sprechen, er wurde auch nicht gestraft, man wußte, was geschehen war.

Kaum hatte sich aber der Erschöpfte auf einen Stuhl niedergelassen, als der Kranke sich wieder zu regen begann.

„Sie läuten“, sagte er leise, „bald wird es Ostern sein und dann wird Alles auferstehen zu neuem Leben. Läutet nur zu in allen deutschen Landen, läutet nur zu, es naht der Pfertag. Versunken ist die Nacht, die lange, schreckliche Nacht, wach auf, erstehe auf's Neue in alter Pracht, mein schönes, herrliches Vaterland. Und was man dir Leibes gethan in der grauenhaften Nacht an deinem prächtigen Strome — frisch auf, noch walt dir das Blut jugendfrisch in den Adern — es bliken die Schwerter im Sonnenchein — hochauf jauchzt das Heer deiner Söhne — nur einer liegt todeswund, der dir das Schlachtlid singen wollte.“

Todesmatt sank er zurück. Nach einer Weile faltete er die Hände über der Brust und begann kaum hörbar leise:

„Nichts war es Spat und frühe
Um alle meine Mühe;
Mein Sorgen war umsunst;
Er mag's mit meinen Saden
Nach seinem Willen machen,
Ich stell's in seine Gunst.“

Er athmete noch einmal auf, schluchzend sank Gertrud am Bette nieder, der junge Tag warf glänzende Strahlen in das stille Gemach, die Glocken schwiegen.

Bekanntmachungen.

= Massiv gebogene Holzarbeiten, =

als: einfache Nohrstühle, Lehnstühle, Klappstühle, Schaukelstühle, Sopha's und Kindermöbel u. u., in Nußbaum, Mahagoni und Eichen polirt, aus den renommirtesten Fabriken, empfehlen zu Original-Preisen laut Preis-Courant

Gebr. Bethmann, Halle a/S.,
große Steinstraße Nr. 63.

Das Dr. Karl Schmidt-Institut

zu Cöthen.

von der unterzeichneten Vorsteherin in sorgfältigster Weise geleitet und mit guten Lehrkräften versehen, beginnt am 1. April d. J. neue Curse für alle Abtheilungen des Institutes (Kindergarten, 7-klassige höhere Mädchenschule und Seminar für Kinderpädagoginnen und Lehrerinnen). Aufnahme von Pensionärinnen, als Schülerinnen oder Seminaristinnen, unter sehr günstigen Bedingungen, bei Zusicherung treuester Fürsorge für dieselben. Französisch und Englisch die Umgangssprachen des Hauses. Prospective gratis. Zu mündlichen und schriftlichen näheren Mittheilungen ist gern bereit

Emilie Eccius, Schul- und Seminarvorsteherin.

Band-Sägen

mit Handbetrieb, leicht arbeitend, halten empfohlen und sind stets vorrätzig in der

Maschinenfabrik von Oswald Kaltwasser & Co.,
Halle a/S.

Zeugniß.

Aus der Maschinenfabrik der Herren **Oswald Kaltwasser & Co.** in Halle a/S. bezog ich eine Bandsäge für Handbetrieb, welche sich durch leichte Gangart für jede Brett- und Bohlenstärke auszeichnet; dieselbe ist solid gearbeitet und preiswerth. Ich kann daher dieselbe meinen Collegen nur empfehlen.

Halle a/S., den 20. Februar 1876.

gez. **A. Seidel, Zimmermeister.**

Geschäfte für commissionsweisen Verkauf werden gesucht.



Wittwoch den 1. März trifft ein großer Transport der besten **ardennischen Pferde** ein bei **M. Zickel & Sohn.**



Wittwoch den 1. März halte ich mit einem Transport leichter **Ardenner Arbeitspferde** zum Verkauf in **Naumburg.**
Putze Nachfolger, Th. Müller.



Den 27. Februar erhalte ich 30 Stück der besten u. schwersten **Dänischen Pferde.**
F. Ungefroren, Aschersleben.



Vom Montag d. 28. Febr. bis 3. März steht ein sehr großer Transport der schönsten **Altenburger hochtragenden u. frischmilchenden Kühe u. Kalben**, sowie einige schöne Zuchtbullen zum Verkauf beim **Viehändler A. Petzold, Weißenfels a/S.**



Liebe's Nahrungsmittel in löslicher Form

vielfach prämiirt,

Fabrik: **J. Paul Liebe, Dresden,**

als Nährmittel für Säuglinge, Reconvalescenten bewährt.

In Halle, Mächeln und Merseburg in den Apotheken.

Die siebente allgemeine Ausstellung des Geflügelzüchtervereins zu Naumburg a/S.

wird vom 1. bis incl. 5. März in den großen heizbaren Sälen des hiesigen **Schützenhauses** abgehalten. Programme zur Ausstellung werden durch Herrn **F. W. Schulze, Fl. Mariengasse Nr. 93,** gratis abgegeben.

Gleichzeitig bringt der Verein zur allgemeinen Kenntniß, daß die hiesigen städt. Taubenmärkte am 1. u. 8. März d. J. abgehalten werden und ist der erste Markt gleichzeitig mit dem allgemeinen Viehmarkt, vor dem Schützenhause, verbunden.

Der Vorstand des Vereins.



Donnerstag d. 2. März steht ein großer Transport hochtragender und frischmilchender Kühe u. Kalben **Altenburger Rasse** bei mir zum Verkauf.
Merseburg. L. Nürnberger, Viehhändler.



Nächsten **Donnerstag und Freitag, d. 2. u. 3. März,** halten wir mit einem großen Transport

Französischer u. Belgischer Pferde erster Classe, worunter einige sehr schöne Deckhengste, beim Gastwirth Herrn **Fittner in Artern** zum Verkauf.
Junkelmann & Appel aus Erfurt.

In der Familie eines Arztes in Halle finden 2 oder 3 Knaben vom Lande zu Dstern Pension und liebevolle Aufnahme. Näheres zu erfragen im Compt. von **Fr. Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Löbejün.

Das **Benefiz-Concert** des Unterzeichneten findet **Freitag den 3. März e.** im „Schützenhause“ statt und beginnt Abends 7 1/2 Uhr. Hierzu ladet ganz ergebenst ein

S. Hess,
Königl. Musikmeister.

Trotha.

Rudloff's Etablissement „Zum Feldschlösschen.“
Dienstag den 29. Februar

Großer Fastnachts-Ülk im prachtvoll decorirten Local, verbunden mit **Concert** unter eigener Leitung des Musikdirector **Pullmus.**

Productionen der berühmten **Gymnastiker- u. Athletengesellschaft Kalauer.**

Noch nie dagewesen. Die Narren wie üblich ausgestattet.

Wortto: Wer da bei mir fehret ein, Der fällt ganz gewiß hinein!
Fr. Rudloff.

Reisszeuge

von vorzüglicher Güte bei

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Je cherche pour le 1er Avril une bonne française ou suisse, bien recommandée, auprès de mes 4 filles de 2—11 ans.
Comtesse Bothmer, Weimar.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines Töchterchens zeigen an **Reinicke** und Frau. **Landenberg, d. 26. Febr. 1876.**

Verlobungs-Anzeige.

Anna Krinitz, Karl Bartmuss.
Verlobte.
Artern, Halberstadt, den 26. Februar 1876.

Vermählungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich **Paul Ziegert, Anna Ziegert geb. Küster.** **Brachstedt, d. 24. Februar 1876.**

Todes-Anzeige.

Am 25. Februar entschlief nach langen Leiden der Rentier **Friedrich Woltermann.** Dies zeigen nur auf diesem Wege an die Hinterbliebenen.
Eisleben.

Todes-Anzeige.

Gestern Nacht 11 Uhr verschied nach siebenwöchentlichem Leiden unserer innig geliebte Gattin und Mutter **Luise Heine geb. Niemeyer.** Dies allen lieben Verwandten und Freunden mit der Bitte um stilles Beileid nur auf diesem Wege zur Nachricht.
Eisleben, d. 27. Febr. 1876.
Otto Heine als Gatte, Seimann Heine als Sohn.

Bekanntmachungen.

Sonnabend d. 4. März d. J.
Vormittags 10 Uhr
sollen in meinem Bureau circa 9
Centner faßförmige **Ätzen zum Ein-**
stampfen meistbietend gegen so-
fortige Bezahlung verkauft werden.
Quersfurt, d. 18. Febr. 1876.
Der königliche Landrath
von Schliekmann.

Angepaßt!

Eine Ziegelei habe ich im Auf-
trage sehr preiswerth unter sehr
günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen; auch wird ein Haus in
Halle im Preise zu 5—6000
Thlr. oder ein kleines Defono-
miegut mit in Zahlung ange-
nommen; noch wird bemerkt,
es ist Stadtziegelei, Knoten-
punkt von 4 Bahnen, Station
und Schiffsahrt. Alles Nähere
durch **Schiedt**, Agent in Wei-
ßenfels a/S., Markt 337.

Eine Cement-Fabrik und Zie-
gelei habe ich sehr preiswerth
sodort zu verpachten und kann
mit 3000 Mark übernommen
werden. Alles Nähere durch
Schiedt, Agent in Weißen-
fels a/S., Markt 337.

Auszuweisen sind sofort oder
später **300,000 Mk. Kassen-**
gelder gegen gute Hypotheken an
größeren Ritter- oder Landgütern.
Zinsfuß 4 1/2—4 2/3 %. Nähere
Auskunft durch das Lotterie- und
Agenturgeschäft von
Geinr. Wöland in Hainichen.

Die Grube **Friedrich Christian**
bei Aschersleben bedarf zum
Bau eines Bahnhügel:

2500 lfd. Mtr. 120 mm hohe alte,
noch brauchbare Signol-

schienen,

4 gegossene Herzstücke,

4 complete Weichen,

430 Paar Faschen,

6000 Stück Hafnägel,

1720 " Faschenschrauben.

Auf diese Lieferung Reflectirende
wollen ihre Offerten franco Bahn-
hof Aschersleben an unterzeich-
nete Adresse gelangen lassen.

Aschersleben, 26. Febr. 1876.

**Verwaltung der
Friedrich-Christian-Grube.**

Mastvieh-Verkauf.

Auf der Domaine Cuculau bei
Bad Köfen stehen

11 Ochsen,

4 Kühe und

160 Stück **Sammel**

zum Verkauf.

1 schwerer fetter Bulle, sowie
60 Stück fette Hammel

stehen zum Verkauf bei

Bothsfeld in Nauendorf.

(Station).

Mittwoch den 1. März c.

Vormittags 11 Uhr

sollen 5—6 Stück überzählige
Pferde im Hofe der Posthal-
tere meistbietend gegen gleich
baare Bezahlung verkauft
werden.

**G. Jaehnert,
Raumburg a/S.**

Zum sofortigen Antritt sucht ein
tüchtigen Hausknecht **C. Tacke**,
Gastwirt in D. Frau b. Stumsdorf.

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig. Gegründet im Jahre 1824.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für die Provinz Sachsen und die Thü-
ringischen Staaten eine General-Agentur errichtet und solche
Herrn Ludwig Haertel hier, Brühl Nr. 58,

übertragen haben.

Die Herren Landwirthe, welche unserer Gesellschaft bereits angehören oder beizutreten geneigt sind,
werden höflichst ersucht, ihre Versicherungsanträge nunmehr entweder genaantem Herrn Generalagenten
direkt oder dessen unten verzeichneten Agenturen zu überweisen. Bewerbungen um Agenturen sind eben-
falls bei Herrn **Haertel** anzubringen.

Leipzig, den 20. Februar 1876.

Die Direction.

**Dr. Udo Schwarzwäller,
Bevollmächtigter.**

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, halten wir uns zur Vermittelung von Versicherungs-Anträ-
gen für die Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschäden-Vergütung in Leipzig bestens empfohlen, wie wir
auch bereit sind, jede gewünschte Auskunft über dieselbe zu ertheilen.

Leipzig:

die General-Agentur Ludwig Haertel.

Apolda: die Agentur W. Reister und A. Querndt jun.	Kirchscheidungen bei Laucha: die Agentur C. Herfurth.
Auma: die Agentur C. Nottrot.	Lauchstädt: die Agentur C. Zähne.
Benndorf: die Agentur C. Ködel.	Löbejün: die Agentur L. Schulschenk.
Bottendorf: die Agentur F. Scheiding.	Loffe: die Agentur W. Banse.
Buckau: die Agentur Lehrer C. Eggert.	Lützen: die Agentur Lehrer Thiele.
Burg: die Agentur Lehrer Heinrich.	Raumburg a/S.: Hauptagentur W. N. Wirth.
Bürgel: die Agentur Lischendorf.	Ramsin: die Agentur Geleitsmann.
Camburg: die Agentur F. N. Saalhom.	Roda: die Agentur S. Ahlendorf.
Elöhe: die Agentur Maurermeister A. Klenke.	Rodach: die Agentur Carl Strecker.
Corbetha: die Agentur Lehrer Pringler.	Ronneburg: die Agentur J. Megner.
Delitzsch: die Hauptagentur Gustav Schulze.	Schleiz: die Agentur Gustav Frommhold.
Dietrichroda: die Agentur S. Stüber.	Sonnefeld: die Agentur Eduard Bau.
Düben: die Agentur W. Landgraf.	Tangermünde: die Agentur F. Jentsch.
Eckartsberga: die Hauptagentur L. Engelberg.	Tanna: die Agentur Louis Feidler.
Eilenburg: die Hauptagentur B. Bornikol.	Ummendorf: die Agentur W. Grobe.
Eisenach: die Agentur S. Henning.	Untergreislaw: die Agentur Lehrer Grösch.
Eisenberg: die Hauptagentur Herrn Völker.	Weserlingen: die Agentur Lehrer S. Behne.
Erfurt: die Hauptagentur Ad. Wendeb.	Welbsleben: die Agentur August Puster.
Gößnitz: die Agentur L. Rosenthal.	Witzschersdorf: die Agentur Carl Weißhuhn.
Gräfenhain: die Agentur Friedr. Stauche.	Worbis: die Agentur Herrn Morik.
Großrottersleben: die Agentur F. L. Maue.	Wurzbach: die Agentur Louis Sell.
Hohenmölsen: die Agentur C. Schenk.	Ziesar: die Agentur Maurermeister F. W. Dingel.

Riebeck'sche Briquettes,

Presskohlensteine (Merzog & Co. Teutschenthal)

empfehlen


Eulner & Lorenz,
Bauhof 5.

Albert Pütsch, Berlin S., Oranienstrasse 127,

Ingenieur, gerichtlicher Sachverständiger und vereideter Taxator,
liefert Pläne, Kostenschläge, Gutachten und Taxen für Maschinen,
Fabrikanlagen und Feuerungen für sämtliche Brennmaterialien, und
übernimmt auch die betr. Bauausführungen.

Das seit vielen Jahren berühmte

echte Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster

mit dem Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke 

auf den Schachteln versehen, ist von den Kaiserl. Königl. Medi-
cinalbehörden geprüft und empfohlen gegen **Sicht** und **Reißen**
(durch Einreibung) sowie alle **offene, aufzuehende, zu zer-**
theilende Leiden, erfrorene, verbrannte Glieder,
Drüsen, trockne u. nasse Flechten, Bühneraugen,
Froschballen u. (auf Leinwand gestrichen aufgelegt) und ist zu
beziehen à Schachtel 25 Fennige aus der **Löwen-Apotheke** in
Halle a/S., sowie aus den **Apotheken** in Merseburg,
Dürenberg, Weißenfels, Alsleben u. Kößla; Fabrik
in Göhlis bei Leipzig, Eisenbahnstr. 18.

Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam
gemacht, genau auf obigen Stempel u. Schutzmarke zu achten,
da das **Glöckner'sche Pflaster** neuerdings nachgeahmt wird.

Ein größeres Mühlengrundstück,
an der Bahn gelegen, wird von
zahlungsfäh. Käufer zu kaufen gef.
Offert. erbet. an **Aug. Barth**,
Halle a/S., Bahnhofstr. 2.

Eine perf. Wirthschafterin, ein
Gärtner, ein Diener, 1 Stuben-
mädchen für ein Rittergut sof. ge-
sucht durch **C. C. Hofmann**,
Leipzigerstr. 66.

6 Ctr. Luzernfamen
verkauft **Bölke** in D. Frau.

Mehrere Hundert Centner **rothe**
Spiritus-Kartoffeln sowie
200 G gutes Heu hat abzugeben
Kößla a/H. Gustav Grube.

Zwei neugeb. Kinder finden ge-
gen annehm. Bedingung gute Er-
ziehung bei **F. Schraum** in
D. Frau b. Stumsdorf.

Rittergut **Stöckey** bei Bahn-
station **Zettenborn-Sachs** verkauft
100 Stück gut fette Hammel und
40 Stück desgleichen halbenjähliche
Fährlingszibben, sowie 2 St. fette
Döfen. **Waltherr.**

Ein Reisender, der gegen-
wärtig für ein Landes-Produkten-
geschäft reist, sucht anderweite Stel-
lung in derselben Branche.

Adr. **Dresden „Invaliden-**
bank“, Cestfr. 20 sub D. J. 775
niederzuliegen.

Ein junger Mann aus guter
Familie, welcher die Berechtigung
zum Einjährig-Freiwilligendienst er-
worben, wünscht als Lehrling der
Landwirthschaft einzutreten.

Gefäll. Offerten nehmen Herren
S. Wagner & Sohn in
Halle a/S. entgegen.

Ein herrsch. eingerichtetes
Wohnhaus mit Vor- u. Hin-
tergarten in d. Nähe von Halle am
Bahnhof gelegen, soll Verände-
rungshalber bei mäßiger Anzahlung
verkauft werden. Offert. sub **H.**
423, bef. **Maassenstein &**
Vogler in Halle a/S.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

* **Zur Tagesgeschichte.**

Ueber die „Mission Hohenlohe“ drückt sich das jesuitische Hauptorgan, die „Civiltas catholica“, in dem Hefte vom 19. Februar in folgender kräftigen Weise aus:

„Die „verhülllichen“ Blätter beeilten sich zu melden, Kardinal Hohenlohe sei nach Rom gekommen, um über einen Ausgleich zwischen dem heiligen Stuhle und der kaiserlich deutschen Regierung zu unterhandeln, und zwar auf der Grundlage einer ausdrücklichen Anerkennung nicht nur der „vollkommenen Thatsachen“, sondern auch der „Rechte“ der Berliner Regierung bezüglich der famosen Waigesehe und aller Akte, welche deren Folgen gewesen sind, wie der Vertreibung der Deden und der harten Verfolgung, die man „Kulturkampf“ nennt. Auf solche Festlichkeiten (hostialität) braucht man nicht zu antworten. Wer solche Dinge erfindet und verbreitet, der beleidigt nicht nur den Kardinal Hohenlohe persönlich durch die Voraussetzung, derselbe könne solche Aufträge übernehmen, sondern er verletzt auch die Majestät des Papstes und des heiligen Stuhles, den er für fähig hält, die unverlegliche Heiligkeit der Rechte der Kirche erbärmlichen weltlichen Interessen zu opfern, welche noch dazu keine andere Garantie haben werden, als die Enkalität eines Bismarck. Um solche Ungeheuerlichkeiten auszudeuten und zu verbreiten, muß man verrückt sein. Um das Wahre zu treffen, braucht man nicht an unmaßliche Verhöhnungen zu denken oder an verbrecherische Intrigen mit Rücksicht auf ein bevorstehendes Konklave; es genügt zu wissen, daß Kardinal Hohenlohe ein zu Rom residirender Kardinal und nach Rom zurückgekehrt ist.“

Der Eifer der frommen Väter in dieser Auslassung ist, so bemerkt die Nat.-Ztg. hierzu, verächtlich. Gegen eine durchaus offene Thüre rennt man doch nicht mit solchem wütenden Eifer an; legen wir daher dies Sandkorn in die Schale der Meinung, welche den Aufenthalt des Kardinals Hohenlohe in Rom nicht so ganz harmlos nimmt.

In dem Grafen Stolberg-Bernigerode, welcher so eben zum deutschen Botschafter in Wien ernannt worden ist, wollen Verschiedene den designirten Nachfolger des Fürsten Bismarck in der Reichskanzlerschaft erblicken. Ein Berliner Correspondent der „N. Z.“ geht so weit, zu behaupten, daß Graf Stolberg den Wiener Posten überhaupt nur unter der Voraussetzung der baldigen Erlangung des Reichskanzlerpostens angenommen habe. Die „Post“ glaubt, die Trennung des Grafen Stolberg von dem heimathlichen Boden nur als eine vorübergehende ansehen zu dürfen; derselbe werde sich „bewußt gewesen sein, durch Annahme der neuen Stellung den großen vaterländischen Interessen für den Augenblick besser zu dienen, als es in einer anderen gelassen konnte.“ Die „Nat.-Ztg.“ gebraucht folgende Wendung: „In höheren Kreisen wird die Ernennung des Grafen zu Stolberg-Bernigerode mit ganz besonders günstigen Augen betrachtet; man will hier von einem längst an maßgebender Stelle gehegten Wunsche wissen, den Grafen Otto zu Stolberg-Bernigerode für die höhere Staats-, bezw. Reichsbeamten-Laufbahn zu gewinnen, und man meint, er werde derselben nunmehr erhalten bleiben.“ Vorerst führt Bismarck noch das Kubler mit einer ziemlich sühnbaren Energie, trotz des von ihm schon allzu oft geäußerten Rücktritt-Gebantens. Bis dieser eine officiellere Form angenommen hat, kann die Frage seiner Nachfolgerschaft dahingestellt bleiben. Man darf sich übrigens daran erinnern, daß dieselbe fama sich seiner Zeit auch an die Namen der Botschafter Graf Arnim, Fürst Hohenlohe und Prinz Reuß knüpfte.

Die Auflösung des Oldenburgischen Landtages hatte darin ihren Grund, daß er am 19. Februar die Regierungsvorschläge wegen neuer Regulative, bezüglich der Staatsdienergehalte, verworfen hat. Es hatten zuvor Conferenzverhandlungen zwischen den Mitgliedern der Staatsregierung und Abgeordneten stattgefunden. Hierbei hatte erstere zwar in Betreff der einzelnen Gehaltsfrage bestimmte Ermäßigungen nachgegeben, dagegen die Wiederherstellung aller vom Landtage gestrichenen Stellen verlangt. Jene Abgeordneten aber erklärten, daß sie sich auf dieser Grundlage in weitere Vergleichsverhandlungen nicht einlassen könnten. Im Plenum fand darüber eine eilige Verhandlung statt und es wurde mit 21 gegen 8 Stimmen beschlossen, diesen Abbruch der Verhandlungen je gerechtfertigt. Ein Antrag, die Regierung um neue Vergleichsvorschläge zu ersuchen, wurde mit 18 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Die Regierung hat nun den Landtag aufgelöst, offenbar um dem nächsten Landtage dieselben Vorschläge wegen Gehaltserhöhungen zu machen.

Buffet eilte von Versailles nach Mirecourt, um den Untergang seiner Sache zu beklagen. In langer Reihe folgen ihm die seiner Person als Minister des Innern zunächst attachirten Cabinetschefs und Secretäre. Viele Präfecten und sonstige höhere Beamte werden unzweifelhaft das Schicksal Buffets theilen. Der Handelsminister von Mearu mußte bereits seine Demission geben, bleibt aber bis zur Neubildung des Cabinets noch im Amte; das „große conservative Wahlcomité“ Chagnarniers löst sich auf, weil „Alles verloren ist“. Und während die Partei Buffets so sich auf der Flucht befand, wurden in allen Departements-Hauptstädten im Beisein von Generalräthen die Mitglieder der künftigen Abgeordneten-Kammer, eines republikanischen Parlaments, wie es seit 1792 Frankreich nicht wieder gesehen hat, feierlich proclamirt. Die Republikaner feiern nicht allein die Vertreibung der Orleans; sie feiern die Vernichtung der orleanistischen Partei und die Eröffnung einer neuen „aufrichtig“ republikanischen Aera. Der Marschall-Präsident wird vom Strudel fortgerissen und muß bereits den Conseil-Vice-Präsidenten des Herrn Thiers in dieser Eigenschaft annehmen. Dufaure ist zugleich mit der interimistischen Leitung des inneren Amtes beauftragt worden, welches schließlich Casimir Périer oder einem andern Minister des Herrn Thiers wird anvertraut werden müssen. Dufaure ist unstreitig eine der umgänglichsten politischen Notabilitäten Frankreichs, das gerade Gegenheil seines Vorgängers: ein schlichtes, bealtes Mannchen, welches in so einnehmendem Tone spricht, daß es einem die unangenehmsten Wahrheiten, ja Grobheiten

ins Gesicht werfen könnte, ohne zu beleidigen — und dabei ist der neue Premierminister nichts weniger als „liberal“, wie er das unter Thiers und auch unter Mac Mahon zur Genüge bewiesen hat. Aber Dufaure ist im Uebrigen entschiedener Republikaner und wird daher namentlich den Bonapartisten, der mächtigsten „conservativen“ Kammerpartei, wohl tüchtig auf die Finger klopfen. Andererseits ist vorauszu- sehen, daß der wenig „liberale“ Premierminister kaum länger als sein Vorgänger mit den Republikanern auf gutem Fuße stehen wird. Und dann hängt ihm auch die ominöse Eigenheit an, daß er bereits dem „Begräbnisse“ zweier Regierungen, jener Ludwig Philipps und der des Herrn Thiers, als Minister „in extremis“ vorgestanden hat. Alle diese Betrachtungen sind wenig geeignet, das „conservative“ Publicum zu beruhigen; deshalb wurde die Ernennung Dufaure's zum Conseil-Vizepräsidenten von der Börse mit einer allgemeinen sehr erheblichen Baiffe begrüßt.

Dem im nächsten Monate zusammentretenden italienischen Parla- mente wird durch Garibaldi eine Petition sämmtlicher italienischer Arbeiter-Vereine überreicht werden, die Regierung möge sich mit den ihr befreundeten auswärtigen Mächten zum Zwecke einer Verminderung der stehenden Heere ins Einvernehmen setzen — ein Vorschlag, der in der Kammer wohl auf eine günstige Aufnahme rechnen darf, da er ver- wandt ist mit der nicht minder utopistischen Idee eines Völker-Schieds- gerichtes, für die sich das italienische Parlament bereits vor drei Jahren erwärmt zeigte.

Der letzte Akt des fünfjährigen Bürgerkrieges in Spanien hat be- gonnen. In Tolosa ist König Alfonso XII. eingezogen, und Estella, das Nest der Rebellen, kam vierundzwanzig Stunden nach der Er- stürmung des Monte Turra in die Gewalt Primo de Rivera's. Bis- caya, Alava, Guipuzcoa, der größte Theil von Navarra sind unterworfen, und die Geistlichkeit, die „carlistischen Trommelschläger“, um mit Fran- cisco Garrido zu reden, beist sich, ihren Frieden mit dem Sieger zu machen, und kommt den heranziehenden alfonsistischen Truppen mit Weihwedel und Rauchfaß entgegen. Bei Alasua und in den wilden Gebirgsschluchten der Amezcuas stehen die letzten carlistischen Heerhaufen zusammengebrängt, und sie wollen, wie es in den neuesten Nachrichten aus Madrid heißt, noch einmal das Glück der Waffen versuchen. Der Erfolg kann nicht zweifelhaft sein. Es scheint unnützes Blutvergießen, daß noch eine Schlacht geschlagen werden soll, und dennoch wird es, sagt die N. Fr. Pr., für Spanien ein Glück sein, wenn der Aufstand durch einen entscheidenden Sieg beendet wird. Nur in diesem Falle werden die trotigen Basken und Navarresen begreifen, daß die Madrider Regierung stärker ist als sie; nur auf dem Schlachtfelde erkaufte man Spaniens Ruhe, und für sie dünkt uns kein Preis zu hoch. Don Carlos selbst soll sich in Mitte seiner bei Alasua stehenden Scharen befinden. Die Nachricht klingt nicht recht glaubwürdig. Nach der bis- herigen Haltung des Präidenten ist es schwerlich seine Absicht, mit dem Degen in der Faust zu sterben und das schwere Leid, welches er über sein Vaterland brachte, durch einen ehrlichen Soldatentod zu sühnen.

Verschiedene kirchliche Blätter wissen, so wird uns aus London, den 24. Februar gemeldet, von einem Prozesse zu erzählen, welcher demnächst gegen den Bischof von Winchester eingeleitet werden soll. Der Bischof, ein hervorragendes Mitglied der Hochkirchepartei, ist ein Kir- sprecher für eine „sichtbare Wiedervereinigung“ zwischen der anglikanischen und der orientalischen Kirche; welsch letztere der Bischof in einem von ihm unterzeichneten Circular für „orthodox“ erklärt, während der 19. Artikel der Kirche von England behauptet, daß „die Kirchen von Jeru- salem, Alexandria und Antiochien geirrt haben“ und dies nicht allein in ceremoniellen Dingen, sondern auch in Sachen des Glaubens. Man hat das Gutachten von kompetenten Rechtsgelehrten über die Angelegen- heit eingeholt und dasselbe lautet dahin, daß gegen den Bischof und die Mitunterzeichner des erwähnten Circulars die Strafbestimmungen des neuen Kirchenzuchtgesetzes in Anwendung gebracht werden könnten und sollten.

Es ließ sich voraussehen, daß unter der mahomedanischen Bevölke- rung der Reform-Ferman des Sultans auf großen Widerwillen stoßen würde, welcher nach der natürlichen Lage der Dinge nur lang- sam überwunden werden kann. Wie der Times aus Thessalien gemeldet wird, sind dort die unteren türkischen Volksklassen über die in den neuesten „Reformen“ den Christen gemachten Concessionen höchst erbittert und lassen sich nur mit Mühe von Thälichkeiten zurückhalten. In Larissa kam es bei der öffentlichen Verlesung des Ferman zu Un- ruhen, die aber durch energisches militärisches Einschreiten beigelegt werden konnten. In Pansala, Domoco und Velestina wurde eine förmliche Verschwörung unter den Türken angezettelt, durch die List des Raimafam aber vereitelt. In der Hafenstadt Thessaliens, in Bolo, beriechen sich der griechische Bischof, die fremden Consuln und die hervor- ragendsten Bewohner über die nöthigen Schritte zur Sicherung der gefährdeten Ruhe. Andererseits wurde in einer Skupschtina der In- surgenten-Chiefs (so weit dieselben der bosnischen Nationalität angehören) die unbedingte Ablehnung des Trabe beschlossen und dieser Beschluß in einem an die Herzegowinaer Insurgenten gerichteten — für die Deffent- lichkeit bestimmten — Briefe kundgegeben, worin es heißt:

Die Wirkung des Haltischen und des Hat-Humayun, sowie der türkische Fanatismus sind Zeugen, daß weder Trades noch Reformen sich durchführen lassen, so lange die türkische Macht nicht gebrochen, deren verrottetes System nicht vernichtet ist. In unserm Vaterlande verhöhet der Türke den neuesten Trabe, indem er sagt: „Dem Zucker gleich ist der Ferman, und wie jener zergeht, so zer- schwinden die Wirkungen des letzteren. Eber werden die Kurris (Nichtmusel-

manen) in Stambul herrschen, bevor der Trade in Bosnien Geltung erhält." Da nun dieser Trade auch die dürftigen Rechte zur National Entwicklung und zum Wohlstand nicht gemindert, zum Beispiel: Pressfreiheit, freie Wahl und Redefreiheit der Volks-Deputirten, Gesetzgebungsrecht, Veramtlungsrecht etc. etc., so beschloßen in der gestern abgehaltenen Versammlung die bosnischen Aufständischen einstimmig: des Sultans Verheißungen, sowie jeden Trade und jede Reform, welche ohne unser Befragen und Wissen geplant und geschmiedet, kultiviert, vereinbart oder verlaublich wird, zu verwerfen und nichts für das Volk Berechnetes ohne dessen Willen und Mitwissenchaft zu acceptiren."

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, erregt dort die gereizte Stimmung im Libanon zwischen Drusen und Maroniten Aufmerksamkeit. Es sei die höchste Voricht von Seite der Regierung notwendig, um besonders die nach Unabhängigkeit strebenden Maroniten im Zaum zu halten. In Folge der Verwundung eines Drusen durch einen Maroniten bewaffneten sich sofort die Drusen von Abey, um loszuschlagen. Zum Glück war Militär bei der Hand.

Aus der Provinz Sachsen.

4 Torgau, d. 27. Febr. In der Nacht vom 21. zum 22. hatte der Wasserstand der Elbe mit über 22 Fuß seinen Höhepunkt erreicht (am 22. Nachmittags 4 Uhr stürzte die Diesaer Brücke); seitdem sank die Fluth auf 19 Fuß und erhielt sich auf dieser Höhe bis gestern (Sonabend) Abend, nicht ohne die Neigung, wieder zu steigen. Seit heute Morgen ist der Wasserstand endlich und Gott sei Dank auf 18 1/2 Fuß gesunken und von der ganzen Linie stromaufwärts wird telegraphisch das Sinken der Elbe berichtet. Es ist auch die höchste Zeit. Von allen Hochfluthen, welche Torgau erlebte, und von welchen einige plöthlicher und theilweise sogar mit noch mehr Wassermenge hereinbrachen, ist die diesjährige die am längsten andauernde. Aus der unmittelbaren Umgegend ist bis jetzt kein Unfall bekannt geworden; doch veranlaßt das immer mehr zu Tage tretende Druckwasser viele Unannehmlichkeiten und dürfte den Saaten bald recht nachtheilig werden. — Der Verlust bei dem jüngst im Schlosse Gartenfels entstandenen Feuer hat sich schließlic und glücklicherweise als höchst geringfügig herausgestellt; verbrannt ist nur aufgehäuftes altes Stroh.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
6. Februar.				
Lufdruck	329,01 Par. L.	328,53 Par. L.	329,64 Par. L.	329,06 Par. L.
Dunstdruck	2,22 Par. L.	3,07 Par. L.	2,65 Par. L.	2,65 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	73,3 pEt.	74,9 pEt.	84,9 pEt.	77,2 pEt.
Zufuhrwärme	4,6 G. Rm.	8,2 G. Rm.	5,0 G. Rm.	5,9 G. Rm.
Wind	NO 1.	WSW 1.	WSW 1.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	wolkig 7.	zieml. heiter 5.	wolkig 7.
Wolkenform	Nimb. strat.	Cumul.	Strat. Cumul.	—
27. Februar.				
Lufdruck	329,85 Par. L.	329,82 Par. L.	329,61 Par. L.	329,76 Par. L.
Dunstdruck	2,36 Par. L.	3,25 Par. L.	2,85 Par. L.	2,82 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	84,0 pEt.	77,9 pEt.	83,8 pEt.	81,9 pEt.
Zufuhrwärme	3,8 G. Rm.	8,4 G. Rm.	6,0 G. Rm.	6,1 G. Rm.
Wind	NW 1.	SW 1.	SW 1.	—
Himmelsansicht	trübe 8.	wolkig 6.	zieml. heiter 4.	wolkig 6.
Wolkenform	Nimb. Cum.-ni.	Cum. Ni.-cum.	Stratus.	—

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a. S.

In unser Gesellschafts-Register ist unter No. 354 Folgendes:

Firma der Gesellschaft:
Kuznitsky & Schaefer.
Sitz der Gesellschaft:
Halle a. S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:
der Kaufmann **Eugen Kuznitsky**,
der Kaufmann **August Schaefer**,
Beide zu Halle a. S.

Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1876 begonnen; eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Februar 1876 am selbigen Tage.

Handels-Register.

In unsern Firmen-Register ist die sub Nr. 75 eingetragene Firma: Mühlenpächter **Andreas August Hoffmann** in der Grabenmühle bei Nebra auf Abmelbung zufolge Verfügung vom heutigen Tage gelöst worden.

Querfurt, den 19. Februar 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abteilung.

Zu Fabrikzwecken.

Das früher zu einem Rittergut gehörige Herrschaftshaus nebst dem daran befindl. schönen großen Garten in einem freundl. Orte eines Herzogthums, Bahnstation, dadurch nur 20 Minuten von der Residenz, ist für 14,000 \mathcal{R} . bei einer Anzahlung von 6000 \mathcal{R} . zu verkaufen. Dasselbe eignet sich hinsichtlich seiner schönen Lage als Wohnsitz, besonders zu Fabrikzwecken (Cigarrenfabrikation), da Fabriken in der Gegend noch nicht existiren. Im Orte selbst, sowie auch in den angrenzenden Dörfern sind billige Arbeitskräfte. Lehmsfelder u. eine am Orte befindl. Feldziegelei können billig dazu gekauft werden. — Franco-Anst. unter J. K. beförd. **Gd. Stückrath** in d. Exp. d. 3.

2 Lehrlinge

sucht **A. Beck** in **Cönnern**,
Selbgießerei.

30 bis 40 Schock Hafer- und Gerstenstroh hat zu verkaufen
G. Runkel
in **Köhschau** bei **Merseburg**.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Naumburg a/S.

Ein in einer der Hauptstraßen Naumburg's belegenem Wohnhaus mit herrschaftlich eingerichteten Wohnungen, vier Kellern, großen Bodenräumen, zwei Einfahrten, großem Hofe, Neben- und Hintergebäude, zu jedem größeren Geschäftse oder Defonomie passend, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt gern **W. Siedersleben**,
Naumburg a/S. 119.

In der Nähe des Bahnhofes ist ein im vorigen Jahre erbautes Wohnhaus mit Hinter- und Nebengebäuden und angrenzendem Bauplatz, Nutzungswert 21,000 \mathcal{R} . für den festen Preis von 17,000 \mathcal{R} . bei 5—6000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Reflectanten erfahren das Nähere durch
Eugen Causse,
Leipzigerstraße 85.

Ein älterer tüchtiger Inspector

wird für ein großes Gut zum baldigen Antritt gesucht. Reflect. belieben sich bei **Empfänger, Halle a/S.**, an d. Schwemme Nr. 3 zu melden.

Dampfpflugvermietter

welche geneigt sind, von Beginn der Ernte ca. 200 bis 300 Hectaren zu pflügen, belieben ihre Anerbieten unter **A. Z. 36.** bei **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** niederzulegen.

Zum 1. April d. Js. findet eine in der **Molkerei** erfahrene **tüchtige Wirthschafterin**

auf der Domaine **Haynsburg b. Zeitz** gute Stellung. Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse einbringen.

Der Domainenpächter H. Carl.

Für eine Maschinenfabrik und Eisengießerei wird ein tüchtiger **Modellschleimermeister** gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter H. 5839. entgegen.

Gesuch.

Ein Kaufmann in gesehten Jahren, unverh., im **Mühlen- u. Getreidefache** durchaus **erfahren**, sucht in solchem oder jedem andern Fabrik- u. Geschäft **dauernde Stellung**. Gefäll. Offerten nehmen **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter H. 5845. entgegen.

Mehrere Mädchen finden noch Beschäftigung in der **Gebauer-Schweitschke'schen Buchdruckerei.**

Pferd Verkauf.

Wegen Nachzucht steht ein scharfger brauner Wallach, 5 Fuß 6 Zoll groß (starker Einspanner, überbaup gangbar auf jeder Stelle), auf Rittergut **Törpla** bei **Eisenberg** zum Verkauf. **H. Schöllner.**

Vorzüglicher **Karpfensatz** ist abzulassen auf dem Rittergute **Hainpitz** bei **Eisenberg**.

Eine ehrliche und fleißige Arbeiterfamilie findet zum 1. April d. J. lohnende Stellung u. freie Wohnung. **Dbermühle Esperstedt.**

L. Heinicke.

Für mein Colonial- und Farbewaren-Geschäft suche ich einen gut empfohlenen jüngeren **Commis** zum baldigen Antritt. Adr. unt. H. T. 24 postlagernd **Naumburg a/S.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher die **Wirkerei** (Anfertigung fast aller **Strumpfwaren-Artikel**) erlernen will, wird **sofort** oder **Östern** unter **sehr günstigen Bedingungen**, bei nur **zweijähriger Lehrzeit** und **sofortigem, halbjährlich sich steigenden Verdienste**, gesucht von **H. Barfuss**, Apolda, **Heidenberg 150.**

Guten Samen- u. Futterhafer in **Wisp.** u. **Schfln.** verkauft **Fr. Busch** in **Löbejün.**

Tafelglas empfiehlt Fr. Busch in Löbejün.

Zum 1. April e. sind in meinen Häusern, Poststraße, 2 Wohnungen zu beziehen.

Fr. Busch in **Löbejün.**

Stadt-Theater.

Dienstag d. 29. Februar 1876. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum **Benefiz** für **Frau Hermine Hauptmann.** Zum ersten Male:

Die schöne Klosterbäuerin,

oder:

Die Franzosen in Baiern, Bürgerliches Schauspiel mit Gesang in 3 Acten, Musik v. A. Müller. I. Abthlg.: Ein ewiger Abschied. 1. Bild: Gemüthliche Einquartierung. 2. Bild: Das Fensterln. 3. Bild: Auf dem Gottesacker. II. Abthlg.: Der Lavinensurz. 4. Bild: Geiz und Armuth. 5. Bild: Ein verhängnisvoller Ring. III. Abthlg.: Rettung in der höchsten Noth. 6. Bild: Die Auserkennung.

Zum Schluß: **Traumbilder-Fantastie**, Lebendes Bild in 7 Tableaux mit erklärendem Gedicht von Rosen, gesprochen von Frau Hauptmann, Musik v. Humby. 1. Bild: Der Jungfrau Traum. 2. Bild: Die erste Rose. 3. Bild: Auf dem Balle. 4. Bild: Der Kirchengang. 5. Bild: Am Meeresstrand. 6. Bild: Der Abschied. 7. Bild: Das Erwachen. Zu obiger Vorstellung, meinem **Benefiz**, lade ich ergebenst ein. Hochachtungsvoll **Hermine Hauptmann.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Morgen wurden durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut **Bahnmeister Meißner** und Frau, geborne **Bertha Fering**. **Hayinger**, d. 26. Febr. 1876.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr entschlief sanft und ruhig unser jüngstes Söhnchen, was wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten anzeigen. **Wansleben**, d. 27. Febr. 1876. **Ferd. Böschel** und Frau.

Dritte Beilage.

Berufsammlung der Steuer- und Wirthschafts-Reformer.

In der zweiten Versammlung über deren Anfang berichtet wurde, ist zu Nr. 2 des Programms nachträglich noch folgendes, vom Freiherrn v. Döhngen beantragter und vom Grafen Dierheim mit Rücksicht auf die gesellschaftliche Lage im Reichslande Elsaß-Lothringen beschworener Zusatz angenommen worden: „Die Steuern und Taxenpflichtgebuna ist einer Revision zu unterziehen behufs Lastenausgleichs zwischen Grundbesitz und beweglicher Habe.“ Ein Antrag des Deconomieraths Weinbach aus Dresden: Dem Programm hinzuzufügen: „Die derzeit bestehenden Privilegien der Zeitungspreffe sind dahin zu ordnen, daß jedem deutschen Reichsbürger das Recht gewährt werde, gegen Entgelt in jedem Organ seine Meinung frei zu äußern“, wurde an den demnächst zu wählenden Ausschuss zur Vorberatung überwiesen. — Die Versammlung fuhr darauf in der Beratung des Statuts fort. Von weitergehendem Interesse sind von den angenommenen Bestimmungen etwa folgende: § 3. Jedes Mitglied kann Personen, welche im Wesentlichen die Grundzüge des Programms anerkennen, zur Aufnahme vorschlagen. Der Vereiniungsausschuss beschließt und entscheidet über die Aufnahme. Die Aufnahme von Ehrenmitgliedern kann der Ausschuss mit Zweidrittel-Majorität beschließen. § 4. Der Ausschuss besteht aus 20 Mitgliedern mit dem Rechte der Konstitution. Die laufenden Geschäfte führt ein Comité von 5 Mitgliedern, das in Berlin seinen Sitz hat. § 6. Mindestens einmal im Jahre und zwar im Februar muß der Ausschuss eine Versammlung einberufen. § 7. Der Jahresbeitrag beträgt 10 Mk. Organ ist die „Deutsche Landbesitzzeitung“. — Außerdem wurde die Stellung der Vereinigung zur Presse besprochen, die soviel als thunlich herausgegeben werden soll, um das große Publikum über die Bestrebungen und Ziele der Partei zu informieren. Die Frage, wie sich die Steuer- und Wirthschaftsreformer zum „Kongresse deutscher Landwirthe“ zu stellen haben, ließ man einstweilen auf sich beruhen.

Bermischtes.

— Geh. Rath Bruns in Berlin, dessen 60. Geburtstag am Donnerstag durch einen allgemeinen Commers gefeiert wurde, erzahlte bei dieser Gelegenheit unter Anderem: Als er zur Zeit seines Rectorsats den alten Wrangel besuchte und sich demselben als Romanisten vorstellte, habe der alte Herr mit höchstem Erstaunen gefragt: „Nanu, dost alle römische Recht, geht denn bei immer noch?“ (Große Heiterkeit.) Er hoffe, daß dasselbe noch viel länger „gehen“ werde.

— In Berlin wurde am Freitag Nachmittag von Halle aus mittels zweier Transporteure ein in Ketten geschlossener Mann in den Untersuchungsarrest eingeliefert. Der Arrestant, in dem man einen argen Verbrecher vermuthet, hatte in Halle mehrfach versucht, Uhren und Goldsachen, welche er im Werthe von ca. 2000 Mkr. bei sich führte, zu verkaufen und zu verlegen, wurde dabei aber angehalten und wegen seiner widersprechenden Angaben über den Erwerb der Sachen zur Recognoscirung seiner Person nach Berlin transportirt.

— Der Maler Courbet ist bekanntlich seinerzeit in die Kosten der Restauration der auf seine Anregung unter der Commune von 1871 abgetragenen Vendôme'säule zu Paris verurtheilt worden. Nachdem jetzt die Restauration beendet ist, hat die Domänenverwaltung in Paris die Beschlagnahme sämtlichen beweglichen und unbeweglichen Eigenthums Courbet's verfügt, um auf die Kosten zu kommen. Diese letzteren wurden von der Section für Civilbauten im Ministerium für öffentliche Arbeiten wie folgt berechnet: Maurerarbeit 45000 Frs., Zimmermanns- und Tischlerarbeit 80000, Bronziefieferung 39000 und Sculpturen (vom Bildhauer Maillet geliefert) 75000 Frs.

— Am 3. Februar starb in Moskau in dem Alter von 106 Jahren der Direktor des Senatsarchivs, Geheimrath Chawskij, der 80 Jahre im Staatsdienst gestanden. Derselbe trat im Jahre 1844 zum dritten Male in die Ehe. Da das Geseß damals aber einem Siebenzigjährigen nicht gestattete, noch eine Ehe einzugehen, so umging er das Geseß, indem „er es so einzurichten wußte, daß man ihn als 64jährig gelten ließ, während er in Wirklichkeit schon 74 Jahre zählte.“

— [Franzosen in Berlin.] Die in Berlin verweilenden Franzosen lassen sich nach ihren Berufsarten annähernd folgendermaßen vertheilen: 10 Köche oder Restaurateure, 15 Hutmacher, 12 Friseur, 15 Vergolder und Maler, 30 Stein Schneider und Bauarbeiter, 8 Bildhauer, Verzierer, Zeichner, 4 Architekten, 15 Lehrer der französischen Sprache, 12 Metallarbeiter, Mechaniker, Zurichter, 10 mit der Herstellung von Hufeisern beschäftigte Arbeiter, 5 oder 6 Chemiker und Färber, 10 Kaufleute, welche mit französischen Artikeln handeln, 4 oder 5 Zeitungskorrespondenten; zusammen 212. Eine jede dieser Ziffern stellt sogar ein Maximum dar, welches vielleicht niemals erreicht worden ist.

— [Riesengeschüß.] Am 20. passirte die Dsnabrücker Station der Venlo-Hamburger Bahn ein Krupp'sches Geschüß (für Konstantinopel bestimmt), dessen Rohr allein 1100 Ctr. wog. Das Geschüß war auf Krupp'schen, extra für diesen Zweck gebauten Wagen verladen, von den zwei Strädige das Rohr, ein 12rädiger und ein Strädiger die übrigen Geschüßtheile trugen. Außerdem befand sich ein Personenwagen im Zuge. Zur Ladung des Geschüßes sind 125—180 Kilo Pulver erforderlich.

— [Insecten.] Am Morgen des 12. d. M. waren lange Strecken des Schneefeldes oberhalb Perlen (Luzern) mit schwarzen beschülgeten Insecten ganz dicht besät und solche an einzelnen Stellen des Canals angehäuft. Die Milliarden von Leichen boten eine köstliche Schnabelweide für eine Anzahl von Vögeln.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. Uebersticht der Witterung. 27. Februar. Unter dem Einfluß eines barometrischen Minimum, das heute Morgen nördlich von Irland lag, weht im westlichen Deutschland mäßiger Südost bei trüber Witterung und Niederschlägen. In Hamburg fährt das Barometer fort zu sinken bei Schneefall. In der östlichen Ostsee weht heute leichter West-

wind, doch ist weiteres Zurückgehen des Windes gegen Süd und Ost auch hier wahrscheinlich. Allgemeines Aussehen der Witterung unruhig, doch wird von keinem Orte Sturm und von wenigen starker Wind gemeldet. Im Canal weht mäßiger West mit etwas unruhiger See, Stagerack und südliche Nordsee ruhig.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

- Dienstag den 29. Februar:
- Universitäts-Bibliothek: Bm. 9-1.
 - Marien-Bibliothek: Bm. 2-3
 - Stadtsammt: Bm. v. 9-1 u. Bm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Elmsganga Rathhaus.
 - Einwohner-Melde-Amt: Exeditionsstunden von Bm. 8-1 u. Bm. v. 3-6
 - Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1
 - Städtisches Leibhaus: Exeditionsstunden von Bm. 8 bis Bm. 2
 - Städtische Sparkasse: Kassentunden Bm. 8-1, Nr. 3-4
 - Sparkasse f. d. Saalekreis: Kassentunden Bm. 9-1 u. Nr. 3-5 Brüderstraße 27.
 - Zuar. u. Vorfaß-Berein: Kassentunden Bm. 9-1 u. Nr. 3-5 Brüderstraße 6.
 - Vereinsversammlung: Bm. 8 im neuen Schützenhause (mit Gues-Nof).
 - Bureau der Handelskammer, Brüderstr. 18 (im früher Hartig'schen Hause III.), geöffnet v. 9-12 Bm. u. v. 3-7 Nm. dem Kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gesuchen, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.
 - Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augusta u. Dorotheenstr. Ecke Hallstraße.
 - Kaufmann. Cirkel: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer, Café David, Zimmer 4.
 - Volksbibliothek: Ab. von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
 - PolYTECHNISCHER Verein: Ab. 7-9 1/2 Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zulde“.
 - Vorbildungsschulen. Ab. 8-10 Cerner'schule: Stenographie nach Stolze und Gewerliches Schuln.
 - Weiterer Hallischer Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.
 - Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambelinn“.
 - Zehntischer Verein: Ab. 8 Versammlung im „Café David“.
 - Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Übungsstunde in den „3 Schwänen“.
 - Sang und Klang: Ab. 8-10 Übungsstunde im „goldenen Löwen“.
 - Sängerverein Arion: Ab. 8 1/2 Übungsstunde im „Paradies“.
 - Stadt-Theater: Ab. 7 „Die ichöne Klosterbäuerin, od. die Franzosen in Valern“, bürgel. Schauspiel. 3. Schluss: „Traumbilder-Fantastie“, er. lebendes Bild.
 - Ausstellungen. G. Ullig's Kunst- und Kunstwert-Ausstellung (Untere Leipzigerstr. neben d. „Lobd Löwen“) ist täglich von Bm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

Sing-Academie. Dienstag den 29. Februar Ab. 1/2 6 Uhr, für Herren 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule.

Der Vorstand.

Bernburgerstraße 13a. im herrlich. Hause ist das h. Parterre, bestehend aus 5 heizb. Stuben, Küche, Speisek., Wäschentk., 2 Kellern. u. Garten, für den bill. Mietzshyn von 110 Mk. zu vermieten.

Desgl. 2. Etage 2 gr. Stuben, 3 Kammern, K. u. Zubehör für 90 Mk. und 1. April zu beziehen.

Bekanntmachungen.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 3—6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist
Bewo. Hauptmann Köstler, Gottesackerstraße 11

Hausverkauf. Mittwoch den 15. März er. Vormittags 11 Uhr kommt im Auftrage der Erben das **Ziegenbeinsche** Hausgrundstück zu Gröbers, bestehend aus drei Wohnungen mit genügender Stallung, ca. 1 Morgen Garten und 1/2 Morgen Acker, in der Restauration daselbst zum Verkauf.

Gröbers. **Strubigen, Agent.**

Ein gelernter Materialist in reiferem Alter, seit 3 Jahren in einem Leinen-Geschäft, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, unter bescheidenen Ansprüchen per 1. April a. c. dauernde Stellung als Comtoirist, Reisender u. Gefällige Offerten unter Chiffre Z. G. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. erbeten.

Für unser Landesprodukten-Geschäft on gros suchen wir zu Ostern einen Lehrling.
Herm. Thiele & Co.

● 1 Dec.-Lehrling findet 1. April auf 1 sehr großes **Nittergerut** ohne Lehrgeld Unterkommen durch **Fr. Kroneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

Dr. med. Tritschler, Leipzig. Brühl 65/66, II. Etage, homöopathischer Arzt u. Specialarzt für chron. Krankh., bei Frauen-, Nerven-, Unterleibsleiden, einschließl. Syphilis (sichere u. milde Cure). 8-11, 3-5. Bei 2auer Krankheitsbildung brieflich.

Stelle-Gesuch. Ein Deconom. Sohn, welcher als Kaufmann in Schnitt u. Materialgeschäften gelernt, gegenwärtig als Commis servirt, wünscht, da er mit der doppelt. Buchführung vertraut ist, zum 1. April er. eine Stelle auf Comptoir, Lager, oder auf einem Gute resp. Mühle als Buchhalter Engagement. Offerten erbeten an **W. Baerwinkel** Agent.

Rathhausstraße Nr. 9, Eisleben.

Ein gewandter Conditorgehilfe findet 1. April oder 1. Mai Stellung. Näheres sub F. B. 1179 durch **Rudolf Kösse** in **Salle a/S.**

Böhmische Dammn u. Bettfedern ff. Qualität stets vorrätig im Gasthof „Zum schwarzen Adler“, gr. Steinstr. 24.

„Düngegyps“, 78,7% Schwefelsauren Kalk enthaltend, empfiehlt die **Dampfgypps-Fabrik von Röpert & Reichardt** in **Deffau**.



Bekanntmachung.

Der Bedarf der Königl. Steinkohlenwerke bei Wettin a/S. und Böbejan an 9 Ctr. Schmiebedeisen, 41 1/2 Ctr. Walzeisen, 6 Ctr. Eisenblech, 13 Kilogramm Kupfer und 30 Stück Kohlenstaukeln soll im Wege der Submission vergeben werden und werden Lieferungsfristige erfucht, ihre Offerten bis spätestens zum 20. März d. J. der Unterzeichneten versiegelt und mit der Aufschrift „Submission auf Eisenwaaren“ v. p. versehen, einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen an unterzeichneter Stelle zur Einsicht aus, bez. können dieselben gegen Einfindung von 30 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Wettin a/S. d. 22. Febr. 1876.
Königl. Berg-Inspection.

In dem J. Trieff'schen Grundstück Wuchererstr. 3 ist eine Wohnung in d. II. Etage, bestehend aus einem Vorzimmer, 6 heizbaren Stuben, 2 Küchen, 2 Speisekammern u. sonstigem Zubehör, getheilt oder ungetheilt, z. 1. April c. zu vermieten durch **Bernh. Schmidt**, Berv. d. J. Trieff'schen Conc.-Masse.

Ein kleiner Laden nebst kleiner Wohnung in meinem Hause sofort oder zum 1. April zu vermieten. Näheres gr. Steinstraße 10.

Berwalter-Gesuch.

Zum 1. April c. wird auf einer größeren Domaine ein tüchtiger Berwalter gesucht. Näheres sagt **Wilhelm Potzelt**, Halle a/S., Klausdorferstr. Nr. 10/11 p.

Ein Paar elegante Kutschperde für den Preis von 900 \mathcal{M} . 5jährig, weiß nach **Ed. Stücrath** in der Exped. d. 3tg.

Baustellen verkauft unter den günstigsten Bedingungen. Offerten bitte an **Ed. Stücrath** in der Exped. d. 3tg. unter M. N. Nr. 45. abzugeben.

Bekanntmachung.

In dem Kaspf'schen Gute zu Benkendorf bei Salzmünde werden wegen Aufgabe der Wirthschaft

Freitag d. 10. März cr. von Morgens 10 Uhr ab 2 Ackerwagen, 2 Pflüge, 1 Droschke, 2 Paar Eggen, 2 Krimmer, 2 Glattnalzen, 1 Reinigungsmaschine, 1 gute 16reihige Zimmermann'sche Drillmaschine, 1 Decimallaage, 2 Schlepplarken, Ketten und verschiedene andere Wirthschaftsgegenstände gegen baare Zahlung meistbietend verkauft.
S. A. **Gottschalk**.

Familienverhältnisse halber bin ich gesonnen, meinen Gasthof mit Zubehör nebst ca. 4 Morg. Feld und 2 Morgen Wiese auf 6 Jahre zu verpachten. Antritt 1. resp. 15. April d. J. Bedingungen nach Ueber-einkunft. Pachtfristige können mit mir selbst unterhandeln.
Döllnig, d. 24. Febr. 1876.
Wittwe **Thömsgen**.

Eine gut empfohlene junge Wirthschafterin sucht eingetretener Verhältnisse sofort Stelle.Adr. poste rest. F. K. Eisleben.

Zum 1. April wird auf dem Lande bei gutem Gehalt ein gewandter Diener gesucht. Offerten sind unter N. N. 75 bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. 3tg. niederzulegen.

Mühle-Verkauf.

Unermartet eingetretener Verhältnisse führen zum sofortigen Verkauf einer in der Provinz Sachsen, an einer sehr frequenten Garnisonstadt gelegen, erst vor 2 Jahren neu erbauten Holländer Mühle mit 2 Mahl-, 1 Spieggang u. 2 Mrg. Feld. Der Kaufpreis sehr solid u. geschieht die Uebergabe nach erfolgter Anzahlung von 1000 bis 1500 \mathcal{M} . sofort. Kauflustige haben sich zur nähern Auskunft zu wenden an den Auktionator **Schmidt** in Bitterfeld.

Mühlen- u. Ziegelei-Verkauf.

Die in fast unmittelbarer Nähe des Bahnhof's Leuchern belegene Dampf-mühle mit 3 Mahl- u. 1 Spieggange, nebst dazu gehöriger Ziegelei und 10 Morgen Land, soll im Ganzen oder getrennt verkauft werden und wollen sich Kauf-liebhaber an mich wenden.
H. 5875.] **A. Löblich**, Geschäft's-Agent u. Auct.-Comm. Zeitg, Neumarkt 23.

Ein Müller, welcher in Scharfmachen und Zeugarbeit tüchtig ist, sucht baldigst Stellung als Knappe od. Werkführer. Offert. sub H. 508. an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** erbeten. (H. 5508)

Ein gut empfohlener junger Kaufmann, in der Colonialwaarenbranche erfahren und in Buchführung und Correspondenz practisch geübt, flotter u. sicherer Arbeiter, sucht Stellung auf Comptoir oder Lager per 1. April a. e. Gef. Offerten werden unter F. K. 10. postlagernd Naumburg a/S. erbeten.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Ooca-Präparate

Seit langen Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der Athmungs-Organe (Pillen Nr. 1)
• Verdauungs-Organe (Pillen Nr. II & Wein)
• Nervensystem- und Schwächheitsmittel (PIL III & Ooca-Spiritus)
p. Schaacht od. Glas je 8 Mk. R. Belohrende Abhandlung gratis franco d. Mohren-Apoth., Mainz u. deren Depots-Apotheker.

Halle a/S.: Dr. Jäger, Hirsch-Apothek. Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin: B. O. Pflug, Luisenstrasse 30 Dresden: sämmtl. Apoth.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch: **Dr. Retan's, Selbstbewahrung** oder „Hilfe in allen Schwächezuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von G. Pönicke's Schulbuchhandlung, Leipzig. Dieses Buch wurde von Heilungs- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen. [H. 36894] Man achte genau auf den Titel.

Zum 1. April event. auch früher suche einen gut empfohlenen jungen Mann als Feldverwalter. Persönliche Vorstellung nöthig. Lützen.

Schroeder, Inspektor. Maurer'sche offerirt Klausdorvorstadt 14.

Instrut.-Eisenbahn.

Nach Liquidation der Gesellschaft sollen am 6. März cr. und folgende Tage den Actionairen 91 1/2 Procent des Nominal-Actienbetrags in Naumburg a/S. zurückgezahlt werden. Den Rest von 8 1/2 Procent haben die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft zu Berlin in erster, verschiedene Bankinstitute in zweiter Linie durch Vertrag vom 4./15. April 1874 zu zahlen sich verpflichtet. Indessen wird es mindestens verschiedener Verhandlungen bedürfen, um zu diesem Gelde zu gelangen, und ist es deshalb nöthig, daß die Adjacenten zur Wahrung ihrer Rechte einige Personen aus ihrer Mitte wählen und diese mit legaler Vollmacht versehen.

Um das Nähere festzustellen, insbesondere zur Wahl von Vertretern und zu deren Bevollmächtigung, werden die Adjacenten zum möglichst zahlreichen Erscheinen

in Naumburg a/S. am 6. März cr. hiermit eingeladen.
Naumburg a/S. und Artern, d. 26. Febr. 1876.
Böving, Bresslau, Franke, Liebe, A. Vogel.

Wohnhaus-Verkauf.

Das dem Herrn Kürschnermeister **Bieweg** gehörige, auf hiesigem Altenmarkt gelegene Wohnhaus, in welchem sich ein Verkaufsladen befindet, soll durch mich aus freier Hand verkauft werden. Das zu Haus eignet sich seiner günstigen Lage wegen zum Betriebe jeden Geschäfts. Kauflustige haben sich mit mir in Verbindung zu setzen.
Zeitg, den 24. Februar 1876.

Theodor Blüher, Rahnestraße Nr. 10.

Ein Hausgrundstück mit 1 1/2 Mg. großem Garten ist sofort zu verkaufen; auch kann selbiges gegen ein Landgut vertauscht werden. Offerten unter M. N. 49. beförd. **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. 3tg.

Ein Haus mit Materialwaaren-Geschäft, mit oder ohne Restauration, möglichst mit Garten und ein Paar Morg. Feld in einem großen Dorfe, wird zu kaufen gesucht.

Offerten mit beigefügten Bedingungen unter A. W. # 450 fo. durch Kaufmann **Ab. Grabow** jun. in Weisensfeld a/S. erbeten.

Mein Haus Nr. 69 ist zu verkaufen. Dasselbe besteht aus einer Unterstube und einem Verkaufsläden, Küche und Speisewölbe, einer Oberstube, Küche u. Schlafkammer u. einem kleinen Arbeitszimmer, Hofraum, Hintergebäude u. schönem Obstgarten. Preis 2000 \mathcal{M} . Anzahlung die Hälfte des Kaufpreises, gelegen an der Hauptstraße in Eilenburg. Zu erfragen bei **L. Seelig** daselbst.

Hagelversicherungs-Agentur von einer alten bewährten Gegen-seitigkeitsanstalt ist zu vergeben. Bewerbungen mit Angabe von Referenzen sind zu richten unter F. L. 274 an **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. (H. 3944.)

Ein junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches das Putzmachen und Schneidern erlernt hat, sucht Stellung als Verkäuferin. Adr. unter M. R. erbittet man poste restante Weisensfeld.

Gustav Bachmann, Leipzig, An der Pleisse 6. Cigarren-Fabrik u. Roh-Taback-Handlung.

Für ein Rittergut in hiesiger Nähe wird zum 1. April eine in der seinen Küche bewanderte Köchin gesucht, die schon Stellen auf dem Lande inne gehabt hat. Adresse zu erfragen bei **Ed. Stücrath** in der Exped. d. 3tg.

Fettvieh-Verkauf. 80 Stück fette Hammel hat zu verkaufen das Rittergut Reinsdorf bei Landsberg.

Associé-Gesuch.

Zur Errichtung eines äußerst rentablen, der Mode nicht unterworfenen Geschäfts, wird ein thätiger oder auch stiller Socius mit 30,000—45,000 Mark Einlage gesucht und Offerten sub P. A. 1668. durch Herrn **Rudolf Mosse** in Leipzig erbeten.

Für den Sohn rechtlicher, aber unermöglicher Eltern wird in einem hiesigen Detail-Geschäft eine Stelle als Lehrling per 1. April gesucht. Adressen bei **Ed. Stücrath** in d. Exped. d. 3tg. niederzulegen unter Chiffre C. B.

Berwalterstelle-Gesuch.

Ein junger, militärfreier Landwirth, der z. B. noch in einer Brennerei thätig ist, sucht, gestützt auf seine besten Zeugnisse u. Empfehlung, Stellung als erster, oder alleiniger Berwalter. Werthe Adressen erbitte an Herrn Inspector **Moncke**, Rittergut Dberwitz b. Pega u (Sachsen) zu senden. Antritt nach Uebereinkunft.

Heiraths-Gesuch.

Ein im Staatsdienste mannigfach ausgezeichnete höherer Verwaltung's-Beamter kauft Dien's, Wittwer in vorgerückten Lebensjahren, mit einem sofort nachweisbaren disponibeln Vermögen von hundert Tausend Thalern, wünscht sich mit einer gebildeten Frau zu verheirathen, die womöglich mit einem Rittergute ange-gesessen ist oder ein entsprechendes Vermögen nachweisen kann. Wittwen oder Jungfrauen in gesetzten Jahren, die ihre Fonds in der angegebenen Weise anzulegen beabsichtigen, belieben ihre genaue Adresse sub A. B. 1876 postlagernd Würzen im Königreich Sachsen einzu-senden. Strengste Discretion wird zugesichert.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen
Droyßig 11.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, die Conditorei zu erlernen, findet unter annehmbaren Bedingungen unter Stelle bei **Carl Wolf** in Bernburg.

PROSPECTUS.

Subscription auf 3,000,000 Thaler =
9,000,000 Mark Deutsche Reichswährung,

Restbetrag
der von der

Cöln - Mindener Eisenbahn - Gesellschaft

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 31. August 1874 emittirten
4½procentigen Prioritäts-Obligationen VI. Serie Litt. B.,

negociirt durch

die General-Direction der Seehandlungs-Societät
die Direction der Disconto-Gesellschaft } in Berlin,
S. Bleichröder
M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 31. August 1874 (Reichs-Anzeiger vom 30. September 1874 No. 229) hat die Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft zur Beschaffung der Mittel für die vollständige Herstellung und Ausrüstung der Venlo-Hamburger Eisenbahn nebst der Rheinbrücke bei Wesel und den Elbüberbrückungen zwischen Harburg und Hamburg, sowie zur Erbauung von Arbeiterwohnungen 15,000,000 Thlr. 4½procentige Prioritäts-Obligationen VI. Serie Litt. B. emittirt.

Die Inhaber dieser Prioritäts-Obligationen sind auf Höhe der darin verschriebenen Beträge Gläubiger der Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft. Sie haben in dieser Eigenschaft ein unbedingtes Vorzugsrecht vor allen Actien nebst deren Dividenden (einschließlich der Actien Litt. B. und deren Dividenden); außerdem steht denselben, in Ansehung der Eisenbahnen von Venlo bis Hamburg und von Haltern bis Essen, beziehungsweise Gelsenkirchen, und des Reinertrages dieser Bahnen in gleichem Range mit den Inhabern der auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 4. September 1869 emittirten Prioritäts-Obligationen VI. Serie zum Betrage von 30,000,000 Thlr. das Vorzugsrecht vor allen übrigen Prioritäts- und sonstigen Gläubigern der Gesellschaft zu.

Die auf den Inhaber lautenden Obligationen dieser Prioritäts-Anleihe (in Appoints à 1000, 500, 100 Thlr.) werden mit 4½ pCt. pro anno verzinst.

Die Prioritäts-Obligationen werden vom Jahre 1877 ab im Wege der Verloosung zum Nennwerthe getilgt, wozu alljährlich ein Betrag bis zur Höhe eines halben Procents des Kapitals unter Zuschlag der durch die eingelösten Prioritäts-Obligationen ersparten Zinsen zu verwenden ist.

Der Verwaltung der Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft bleibt das Recht vorbehalten, sowohl den Amortisationsfonds zu verstärken und dadurch die Tilgung der Prioritäts-Obligationen zu beschleunigen, als auch sämtliche Prioritäts-Obligationen durch öffentliche Blätter jederzeit mit sechsmonatlicher Frist zu kündigen und durch Zahlung des Nennwerthes einzulösen.

Die Zahlung der Zinsen in halbjährlichen Terminen am 1. April und 1. October jeden Jahres, sowie die Einlösung der zur Tilgung verloosten Obligationen erfolgt in Cöln, Berlin und anderen von der Direction der Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft etwa zu bestimmenden Orten.

Die Anleihe ist zum Betrage von 12,000,000 Thaler = 36,000,000 Mark bereits früher gegeben worden.

Der Restbetrag derselben von

3,000,000 Thaler = 9,000,000 Mark

wird

in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,

" " " S. Bleichröder,

" Frankfurt a. M. bei M. A. von Rothschild & Söhne,

" Cöln bei Sal. Oppenheim jr. & Co.,

" Aachen bei der Aachener Disconto-Gesellschaft,

" Hamburg bei L. Behrens & Söhne,

" Leipzig bei der Leipziger Bank,

" Elberfeld bei der Bergisch-Märkischen Bank,

" Düsseldorf bei der Bergisch-Märkischen Bank,

" Halle a. S. bei dem Halleschen Bank-Verein v. Kullisch, Kaempff & Co.,

" Braunschweig bei N. S. Nathalion Nachfolger,

" Duisburg bei der Duisburger-Ruhrorter Bank

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription aufgelegt:

1) Die Subscription findet gleichzeitig bei den vorgenannten Stellen

am Donnerstag, den 2. und Freitag, den 3. März 1876

während der üblichen Geschäftsstunden, auf Grund des zu diesem Prospectus gehörigen Anmeldeungs-Formulars, statt. Einer jeden Anmeldeungsstelle ist die Befugniß vorbehalten, die Subscription auch schon vor Ablauf jenes Zeitraumes zu schließen, und nach ihrem Ermessen die Höhe des Betrages der Zuteilung zu bestimmen.

2) Der Subscriptionspreis ist auf 95½ Procent, zahlbar in Deutscher Reichswährung, festgesetzt.

Der Subscriber hat außer dem Preise die laufenden Stückzinsen zu 4½ Procent p. a. vom 1. October 1875, beziehungsweise vom 1. April 1876 bis zum Tage der Abnahme der Stücke zu vergüten.

3) Bei der Subscription muß eine Caution von 10 Procent des Nominalbetrages hinterlegt werden. Dieselbe ist entweder in baar oder in solchen nach dem Tages-Cours zu veranschlagenden Effecten zu hinterlegen, welche die Subscriptionsstelle als zulässig erachtet wird.

4) Die Zuteilung wird so bald wie möglich nach Schluß der Subscription erfolgen. Im Falle die Zuteilung weniger als die Anmeldung beträgt, wird die überschüssige Caution unverzüglich zurückgegeben.

5) Die Abnahme der zugetheilten Stücke kann vom 9. März 1876 ab gegen Zahlung des Preises (2.) geschehen. Der Subscriber ist jedoch verpflichtet:

die Hälfte der Stücke spätestens bis 12. April 1876,

den Rest der Stücke spätestens bis 15. Mai 1876

abzunehmen. Nach vollständiger Abnahme wird die auf die zugetheilten Stücke hinterlegte Caution verrechnet resp. zurückgegeben. Für zugetheilte Beträge unter 4000 Thaler = 12,000 Mark ist keine successive Abnahme gestattet und sind solche bis zum 20. März 1876 ungetrennt zu reguliren.

Berlin und Frankfurt a. M., Ende Februar 1876.

**Jagel-Versicherungsbank für Deutschland von 1867
in Berlin.**

Wir bringen hierdurch zur Kenntniss, daß wir die Verwaltung un-
serer **General-Agentur für den Regierungsbezirk Mer-
seburg** den Herren

Merzenich & Co. in Halle a/S.,
gr. Ulrichsstraße Nr. 61,

übertragen haben. Dieselben sind bereit, Agenturen einzurichten, wes-
halb sich geeignete Bewerber des baldigsten an die General-Agentur
wenden wollen. [H. 5,502.]

Berlin, d. 26 Febr. 1876.

Die Direction.

Vorschussverein zu Cönnern,
Eingetragene Genossenschaft.

Zu der am **11. März**, d. Js. Nachmittags 2 Uhr im
Schützenhause hieselbst stattfindenden
Ordentlichen Generalversammlung
werden sämtliche Mitglieder des Vereins hiermit ergebenst eingeladen.

Tagordnung:

1. Geschäftsbericht pro 1875.
2. Bericht des Verwaltungsrathes und Feststellung der Dividende.
3. Ertheilung der Decharge.
4. Wahl dreier Mitglieder zum Verwaltungsrath in Stelle der
auscheidenden Herren **G. Schulze, A. Siebenhühner,
C. Alsteden.**

Der Verwaltungsrath des Vorschuss-Vereins zu Cönnern,
Eingetragene Genossenschaft.

G. Schulze, Vorsitzender.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn in Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter, Buchhandlung**
in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 17:

Frühling, Dr. R. und Schulz, Dr. J., Anleitung
zur Untersuchung der für die Zucker-Industrie in Betracht
kommenden Rohmaterialien, Producte, Nebenproducte und
Hilfssubstanzen. Zum Gebrauche zunächst für die Labo-
ratorien der Zuckerfabriken, ferner für Chemiker,
Fabrikanten, Landwirthe und Steuerbeamte, sowie für land-
wirthschaftliche und Gewerbeschulen. Mit in den Text ein-
gedruckten Holzstichen. gr. 8. geb. Preis 6 Mark.

Bestellungen auf die Volksausgabe von

Heine's sämmtl. Werke. 12 Bände.

Gebunden 18 Mark,

nimmt entgegen: **Ludw. Hofstetter's Buchhdlg.,**
gr. Ulrichsstr. 17, Halle a/S.

Zu Neubauten

liefern sämtliche erforderliche **Eisentheile**, als:
Gusseis. Bausäulen, Fenster, gewalzte
I Träger, Eisenbahnschienen, schmiedeeiserne
Anker u. in jedem Quantum sauber u. billigst.
Kostenvoranschläge gratis.

E. Leutert, (H. 5510)

Eisengiesserei und Maschinenfabrik,
Halle a/S. (Giebichenstein.)

Pfannkuchen und Spritzkuchen

mit den feinsten Fruchtfüllungen,

Ananas, Pfirsichen, Erdbeeren zu Bowlen
vorzüglicher Qualität in

C. L. Blau's Conditorei,

[B. 9518]

gr. Ulrichsstr. Nr. 57.

Punschessenzen div. Sorten empfiehlt in gan-
zen und halben Flaschen

C. L. Blau's Conditorei.

 **Seebrabben,**
Schleien, frischen
Karpfen, Hecht,
Mal, Stint, Bü-
menföhl, Roth-
Fohl, Brunnen-
Fresse, Seedorf, Rübchen,
Sauerföhl.

Apfelsinen werden von jetzt
spottbillig verkauft, Damm- und
Rehwild empfiehlt
C. Müller Nachf.

Zum Fastnachtstage empfiehlt
frische **Pfann- und Spritz-**
kuchen **C. T. Müller,**
Leipzigerstraße Nr. 1.

Die so beliebten
echt Schwedischen Zündhölzer

in Schachteln von 500 Stück, sowie
Streichhölzchen empfing und em-
pfehlt **Louis Voigt,**
große Ulrichsstraße 16.

In meinem Geschäft findet sofort od. Oftern
ein Sohn rechtschaffener Eltern mit guten Schul-
kenntnissen Placement als Lehrling
E. E. Achilles, gr. Steinstraße 12.

Pfannkuchen — Spritzkuchen,
Erdbeeren und Ananas,
vorzüglich zu Bowlen.

Alfred Blau's Conditorei,
Leipzigerstraße 18.

Im Juli d. J. 1898 ich Endesun-
terzeichnete mir durch eine Er-
kältung einen sehr starken
Rheumatismus zu, dessen
Symptome sich folgendermaßen kund
gaben. Eine rothe Geschwulst an
allen Gelenken meines Körpers,
verbunden mit den größtlichen
Schmerzen. Drei Aerzte, welche
ich hatte zu meiner Kur, vertrieben
mir zwar den Rheumatismus
aus den übrigen Gelenken, trieben
mir aber denselben in die linke
Hüfte, es entstand eine rheumati-
sche Hüftgelenkentzündung da-
raus, die mir schreckliche Schmer-
zen verursachte, denn nicht nur jede
Bewegung fehlte mir, sondern ich
bekam auch noch Fieberanfälle.
Ich ließ mich endlich auf Rathen
des Arztes in das St. Hedwigs-
Krankenhaus transportieren, nach-
dem ich auch da 4 Wochen gelegen,
Bäder etc. gebraucht hatte,
kam ich mit Krücken wieder zu
Hause an. Ich versuchte nun
alle Heilmittel, die der Mensch-
heit in dieser Branche von Kraufheit
zu Gebote stehen, alles blieb er-
folglos; schon hatte ich mich
hoffnungslos in mein Schicksal
ergeben, nämlich Zeitens an
Krücken gehen zu müssen, als ich
zufällig Herrn Dr. v. Böttger
kennen lernte. Ich machte einen
letzten Versuch und erntete von
Herrn Dr. v. Böttger Balsam, was
aber begriff meine Freude, als ich
schon nach Verbrauch von 4 Bächlein
von meinen Krücken befreit war,
meine Schmerzen hatten bedeutend
nachgelassen und ich konnte mein
Hüftgelenk schon etwas biegen,
was bis dahin fast unmöglich war, und
am St. Spaziergänge unter-
nehmen. Diese Kur wurde noch dazu
im Herbst, Anfang Winters vorge-
nommen, wo doch die ungünstigste
Witterung ist. Zunächst sehe
ich mich veranlaßt, Herrn Dr. v.
Böttger, meinem Wohlthäter,
meinen tiefgefühltesten Dank
auszusprechen und kann ich diesen
Balsam der leidenden Menschheit
nur wärmstens empfehlen. Ich
bin gern bereit, nähere Auskunft
Jedermann zu ertheilen.
Berlin, d. 15. Nov. 1871.
Paul Heydel, Waier,
Al. Alexanderstr. Nr. 28 1 Trappe.
Zu beziehen durch: die En-
gelapothete in Halle a/S.

Eine zweifelhafte **Drosche**, sehr
leicht, ganz neu, nur 1/2 Jahr ge-
fahren, bin ich gefinnt zu verkaufen.
Auch gebe ich ein noch neues **Zie-**
lenzug mit, Neufilber, preiswür-
dig ab. Adr. sub B. K. 1181 durch
die **Amnonen-Expedition**
von **Rudolf Mosse** in
Halle a/S.

Mein Lager direct von den Her-
ren **Ohlendorf & Comp.**
in **Hamburg** bezogenen **Ro-**
hen u. aufgeschl. Peru-
Guano, sowie Ammoniak,
Bäker und Superphos-
phate halte unter Garantie des
Gehaltes empfohlen.

Chili-Salpeter offerirt
billigst

Louis Fritsch,
Klausthorstr. 15.

Grünen Kopf- u. En-
diven-Salat empf.
C. Müller Nachf.

Eine Wohnung, best. aus 3 Stu-
ben, Kammern, Küchen nebst Zu-
behör, ist mit Niederlagerräumen,
Pferdestall zu vermieten u. 1. April
zu beziehen. Näheres
Klausthorvorstadt 13.

33. Obere Steinstraße 33
ist eine große Wohnung zu vermie-
then und zum 1. Juli d. J. zu be-
ziehen.

Wichtig für Harthörige!

Der Unterzeichnete hat nach
Angabe des Herrn Medicinal-
rath **Dr. Bähr** zu Hannover
Gehörmuscheln angefertigt,
welche unmerkwilich und ohne
jegliche Beschwerde im Gehör-
organe getragen werden und in
allen Fällen von Schwerhörig-
keit eine sehr bedeutende Hilfe
gewähren. Das Paar in fei-
nem Silber mit Gebrauchsan-
weisung kostet 6 Mark.
Hannover. [H. 0268a.]
Eduard Greve,
Holzmarkt 2.

Zu Fastnacht

empfehle von früh an **frische**
Pfann- u. Spritzkuchen
mit versch. feinen Füllungen.
Fr. David.

40 Bissel weiße Speisekartoffeln
verkauft **Sempel** in Fienstedt.

Hiermit einem geehrten Publikum
von Halle und Umgegend die er-
gebene Anzeige, daß ich die **Re-**
stauraton zum Schröter-
schen Weinberg von meiner
Schwiegermutter verw. **Schröter**
übernommen habe, und es stets
mein eifrigstes Bestreben sein
wird, die mich beehrenden Herr-
schaften durch reelle Bedienung und
gute Speisen und Getränke zu
Diensten zu stehen.

Hochachtungsvoll
Alfred Wesenthin.

Dem Verdienste seine Krone.

Ein und sehr lieber Freund sagt
oft: „Das Verdienst bricht sich stets
selbst Bahn.“ Dieser Ausspruch ist
recht passend anzuwenden bei dem
jünglichen Komiker am hiesigen
Stadttheater **Hrn. Albert Sussa.**
Seine Leistungen haben demselben
die dauernde Gunst des Publikums
erworben. **Hr. Sussa** ist ein gan-
zer Schauspieler im wahren Sinne
des Wortes, stets fest in seinen
Rollen, hat er eine besondere Büh-
nengewandtheit und entschiedenes
Talent, das zu den schönsten Hoff-
nungen berechtigt. Wir wünschen
Herrn **Sussa** zu seinem Benefiz
ein recht volles Haus; er wird dar-
an erkennen, daß sein Engagement
für nächste Saison von allen Sei-
ten freudig begrüßt wird.

X. Y. Z.

Telegraphische Depesche.

Madrid, den 27. Februar. Von der Armee wird gemeldet, daß der Präident Don Carlos das spanische Gebiet verlassen und sich nach Frankreich geflüchtet hat. Von dort hat er eine Proklamation erlassen, in welcher er seine Resignation auspricht. — König Alfons ist in Besain eingetroffen, wofür er eine große Revue über die siegreichen Truppen abhalten wird.

Hochwasser.

Magdeburg, den 27. Februar, Abends. (Tel.) Der durch die Ueberschwemmung in Schönebeck an den Häusern angerichtete Schaden wird auf 300,000 Thlr. abgeschätzt. Bei der eigenthümlichen Lage der Verhältnisse ist der völlige Ablauf des Wassers kaum vor vierzehn Tagen zu erwarten. Es werden immer noch Häuser geräumt, weil sie einzustürzen drohen. Lebensmittel fließen reichlich aus Magdeburg und der Nachbarchaft, aber Geld fehlt. Das Hausgeräth der meisten Wohnungen ist total vernichtet. Trohdem das Wasser in den Straßen bereits 2 1/2 Fuß gefallen ist, können die Bewohner doch nur in Kähnen mit einander verkehren. In den Schönebeck benachbarten Dörfern Pömmelte und Glinde ist das Unglück gleich groß. Von Barby und der Umgegend sind viele tausend Morgen Gärten und Aecker überfluthet. In Glinde ist nicht eine handbreite Land sichtbar. Die Bewohner haben sich auf die Hausböden geflüchtet und das Vieh in die Stuben gebracht, wo es aber ebenfalls noch zum größten Theil im Wasser steht. Die Veranlassung der Ueberschwemmung wird dem neuen Umfluthkanal zugeschrieben und namentlich dem Umfande, daß trotz Anweisung die Herausnahme der Schüge des großen Wehrs bei Prezien zu spät erfolgt sein soll. Auch der Fiskus hat bedeutenden Schaden erlitten. In der Schönebecker Saline sind 40,000 Ctr. Salz durch das Wasser vernichtet worden. Der Betrieb der Werke ist eingestell.

Wosn, d. 27. Februar, Abends. (Tel.) Die über das Fließ bei Miloslaw führende Brücke der Dels-Gnefener Eisenbahn ist eingestürzt und in Folge dessen der Verkehr auf dieser Bahn zwischen Gnefen und Jarocin eingestell. — Die Schauffee nach Neustadt sowie die Brücke über die Warthe sind durch den Eisgang auf der Warthe in großer Gefahr.

Böhmische Braunkohlen und Briquettes.

Der Handel mit böhmischer Braunkohle ist von Jahr zu Jahr im Steigen begriffen; die darüber in Nr. 4 der „Zeitschrift für die Paraffin-, Mineralöl- und Braunkohlen-Industrie“ veröffentlichte Statistik belehrt uns, daß von Bodenbach nach Deutschland versendet werden: 1871 — 9,554,000 Ctr., 1872 — 12,351,140 Ctr., 1873 — 18,510,908 Ctr. 1874 — 26,268,933 Ctr. Es ist von Interesse zu erfahren, daß selbst in unserer Gegend vielfach Braunkohlen aus Böhmen bezogen werden; wir heben einige Städte hervor und fügen die denselben im Jahre 1874 zugeführte Menge in Zollcentnern hinzu. Berlin 2,452,750. Bitterfeld 133,765. Burg 122,643. Cassel 371,150. Dessau 247,836. Eilenburg 138,140. Erfurt 372,450. Halberstadt 304,545. Halle 245,730. Jüterbog 112,515. Leipzig 1,473,805. Magdeburg 3,120,120. Nordhausen 210,465. Oschersleben 122,175. Weimar 190,305. — Die Halberstädter Zeitung knüpft an diese Statistik folgende Bemerkung: „Fragen wir uns nun, wie ist es möglich, daß nach unserem so reich mit Braunkohlen gesegnetem Sachsen so viel fremde Braunkohle importirt, so läßt sich nur darauf antworten, daß die böhmische Braunkohle, trotz der theuren Eisenbahnfracht, dennoch billiger sich hier verlegt, als die hiesige Braunkohle. Es ist deshalb sehr wünschenswerth, daß die Grubenbesitzer sowohl für die rohe, als auch für die auf trockenem oder nassem Wege gefornete Braunkohle niedrigere Preise ansetzen, damit nicht die großen Summen Geldes nach Böhmen wandern.“

Diese Schlussfolgerung und der den Besitzern von Braunkohlenbergwerken ertheilte Rath übersehen vollständig, daß die Ursache des starken Imports Böhmischer Kohle nach Gegenden, in welchen oder in deren Nähe Braunkohlen-Bergbau betrieben wird, leiblich durch die ausgezeichnete Qualität der ersteren begründet wird, und daß sich die Thüringischen oder Sächsischen Braunkohlen im Naturzustande mit den Böhmischen an Heizkraft nicht annähernd messen dürfen.

Ganz anders gestaltet sich das Verhältnis, wenn man unserer rohen Kohle durch Pressen, sei es auf nassem oder trockenem Wege, eine fest geschlossene Form giebt und durch letztere Manipulation einen Proceß sich künstlich vollziehen läßt, wie er bei der Böhmischen Braunkohle vermuthlich im Schooße der Erde stattgefunden hat. Die so durch enormen Druck hergestellten Briquettes sind schon vollständig qualifizirt, der böhmischen Kohle den Vorrang streitig zu machen, selbstredend nur in Gegenden, welche als natürliches Absatzgebiet der Sächsisch-Thüringischen Braunkohle anzusehen sind, und sicher würde der Import Böhmischer Kohle nicht so große Dimensionen annehmen, wenn nicht die Eisenbahn-Frachttarife dieses Geschäft in entgegenkommener Weise unterstützten, während umgekehrt unsere Briquette-Industrie es sich gefallen lassen muß, daß die am meisten bei dem Betriebe interessirte Bahn, an deren Stationen die Briquettefabriken liegen, für die gepreßte Kohle einen höheren Frachtsatz normirt als für die flae.

Immerhin hat die Briquettefabrikation eine im Vergleich zu ihrem verhältnißmäßig kurzen Bestehen recht erfreuliche Ausdehnung gewonnen und wird sicher noch weitere Fortschritte machen, denn, ohne großen Nutzen zu lassen, ist sie das natürliche Mittel, ein im Naturzustande unverkäufliches Rohprodukt zu einem verkäuflichen zu gestalten; hierzu liegt in der Hauptsache der Vorteil, nicht in den zu erzielenden Preisen, welche bei heutigem Stande einen nur bescheidenen Nutzen lassen. Uebrigens arbeitet die Bri-

quettefabrikation überall, wo sie betrieben wird, ununterbrochen mit ganzer Kraft und ist um Absatz noch nie verlegen gewesen, denn sie hat den Ruf für sich, das eleganteste, reinlichste und handlichste Feuerungsmaterial dem Publikum zu bieten.

Hierin liegt aber der Beweis, daß die geltenden Preise nicht zu hohe sind und eine Ermäßigung derselben, wenn sie möglich wäre, in dem Verhältniß zur Böhmischen Braunkohle nichts ändern würde.

Das einzige Mittel, dem Import aus Böhmen Einhalt zu thun, würde darin bestehen, daß sich die Briquettefabrikation verzehnfachte; ob aber die Unternehmer einen dauernden Nutzen dabei finden würden und ob es daher gerathen ist, diesem Zwecke ein enormes Anlagecapital dienlich zu machen, müßten wir dahin gestellt sein lassen, denn es ist vorweg nicht zu entscheiden, wieweit die natürlichen Grenzen für den Absatz unserer und der Böhmischen Kohlen sich erstrecken, wo also die Begegnungspunkte zu suchen sind, dies allein würde für die Dauer den Anschlag geben.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.

§ Bis zum 31. Januar waren in Frankenheim erkrankt 231 Personen, wozu vom 1. bis 12. Febr. 17, vom 12. bis 26. Febr. 13 kamen; die Gesamtzahl der Erkrankungen am letztgenannten Tage betrug also 261. Gestorben sind vom Beginn der Seuche bis zum 31. Januar 30, vom 1. bis 26. Februar 6, in Summa 36 Personen. Als geheilt entlassen waren bis zum 26. Februar 87, in Reconvalescenz befanden sich bis zu diesem Tage 51, in Behandlung noch 87 Personen. Der Zugang im Betreff der Erkrankungen ist gegen früher geringer, der Charakter derselben aber schwerer Art. Die zur Zeit in Frankenheim herrschenden Witterungsverhältnisse (Zhaumetter) lassen eine Weiterverbreitung der Epidemie befürchten. Sämmtliche Häuser wurden bereits desinficirt. In den nächsten Tagen soll eine Desinfection der Mistkäten vorgenommen werden, weil die menschlichen Excremente bei Mangel an Aborten dorthin gebracht wurden.

¶ Ueber Coburg wird uns geschrieben: Kürzlich bei Gelegenheit des letzten Vieh- und Krammarktes, 22. d., besuchte ich wieder diese vielgenannte Stadt mit ihrer herrlichen Luft und ihrem vorzüglichen Bier. Das bunte süddeutsch anheimelnde Treiben, Landleute, kurze, stämmige Gestalten mit frischen Gesichtern, die sich nach gemachtem „G'schäft“ noch eine Pfeife, wie ihre Frauen noch irgend welches fast unzerbrechbare Zeug einkaufen, der „lustige August“, ein fliegender Flötenspieler, das Stück 10 Pf. u. c., vermochte diesmal nicht, wie sonst, mich zu dem Gefühl ungetrübten Wohlbehagens zu stimmen. Mochten doch in der Stadt Manche sein, denen es mindestens wie mir ging. Denn das auch in Ihrer Zeitung aufgeführte, vor ungefähr vier Wochen erfolgte Fallissement der hiesigen bedeutenden Handschuh- und Corsetsfabrik von Eke und Gerken hat auch brave Bürger, welche ihr durch Bürgerschaft u. s. w. in zu vertrauensvoller Weise Credit verschafft haben, mit sich gerissen. Das Bankhaus S. u. H. soll mit 400,000 Mark engagirt sein. Eine Garn-Banlung in G. s. h. mit 6000 Mark, ein E.-r. Haus auch erheblich darin. Der eine Inhaber der Fabrik ist flüchtig. 400 Arbeiter und Arbeiterinnen sind beschäftigt gewesen und über alle Gebühr bezahlt worden. Selbstredend wirken solche Vorfonnisse auf das ganze Coburger Geschäftsleben zurück; sogar der Anzug des Arbeiters, beispielsweise des Dienstmanns zeugt davon, d. h. derselbe ist nicht sowohl „gut erhalten“, als vielmehr seine Erneuerung auf bessere Tage, welche zu wünschens sind, verschoben worden.

† Das nächste Gesangsfest des Sängerbundes an der Saale wird im Juli d. J. in Bernburg abgehalten werden. Am letzten Sonntag hat eine dort abgehaltene Versammlung, an der auch Mitglieder des Gesamt-Vorstandes Theil nahmen, und welche der Bundespräsident Bürgermeister a. D. Hoffmann aus Halle leitete, die Grundzüge des Festes entworfen und das Local-Comité mit den Vorbereitungen betraut. — Am letzten Sonntag war der musikalische Ausschuss mit dem Vorstande des Bundes in Halle in Beratung getreten, um das musikalische Programm festzustellen, welches den Bundesvereinen zugestellt werden soll, damit dieselben die vorzutragenden Gesänge rechtzeitig und fleißig üben können.

† In Bezug auf unsere Gewerbeschule, schreibt man aus Halberstadt, ist die irrthümliche Meinung laut geworden, es könne durch den Besuch derselben die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste nicht erworben werden. Wir entnehmen hieraus die Veranlassung, auf die desfallsige Bestimmung der Verordnungen für die preussischen Gewerbeschulen vom 21. März 1870, welche der gegenwärtigen Umgestaltung der hiesigen Gewerbeschule zu Grunde liegen, aufmerksam zu machen. Diese Verordnungen sichern den Zöglingen der genannten Lehr-Anstalten die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienste bei erlangter Reife für die Fach-Classe ausdrücklich zu. Da nun an unserer Gewerbeschule die Fachclasse zu Michaelis d. J. ins Leben tritt, so wird für dieselbe von diesem Zeitpunkt ab die erwünschte Bestimmung zur Geltung gelangen. Neuerdings hat der Handelsminister die den Gewerbeschulen verliehenen Berechtigungen noch durch die getroffenen Anordnungen erweitert, daß die mit dem Zeugnisse der Reife aus der Fachclasse entlassenen Zöglinge zu der Ausbildung als Marscheider zugelassen sind.

† Einen interessanten Einblick gewährt die Zusammenstellung der im Herzogthum Meiningen Ende 1874 nach dem großen Brande befindenen Feuerversicherungen. Es waren deren 43,013 mit einem Versicherungskapital von 226,083,708 M., so daß auf jeden Kopf

